

Napole

Frankreichs

während der Konti
reich bedrohten. Z
lange tot und seie
dert, aber der alle
n. Der städtische
kleine Summe
enst aus. Einige Re
aus Sparsamkeit
n damit aber schie
norvolle Vermittlun
richter nach Hitler
pähen zu lassen
u modernisieren, fa
„Es kämen wenig
ich Winchelsea, wa
apoleonischen Gef
n“, sagte ein Rats
g hat.

e der Ark

Grundstein

at: die Wildbeständ
zusehends ab, und
wendig, für die Eskim
öglichkeiten zu find
bedingungen für die
s haben sich in der
ändert. Klimatische
Versuche mit neuen
lich dazu beigetrage
bensunterhalt notw
reduzieren. Auf Gra
tegischen Bedeutung
ben jetzt schon wies
ungsaufträge im Nord
n. Es ist deshalb aus
b, daß in zunehmende
für bestimmte Arbeit
en. Dadurch bieten
dienst- und Lebens

vor Lefebre seine Fot
iete der Eskimosprach
egann, setzte er sich
kandinavischen Kolleg
und Oslo in Verbindun
a beruht auf denselbe
von dem deutschen
midt zum erstmal
Bevölkerung in Grönla
len. Das System wur
midt eingeführt und
n 2500 Eskimos große

ilig"

ige Freunde oder Fre
und daraus ein klein
hes Ereignis gemacht
sitz man noch etwas
richt über das Gescheh
d nämlich von
klagt, daß ihre Eltern
men, sie auch einmal
er die jugendlichen Pr
zu sprechen. Je zwang
er aber dieses Ausspre
t wird - also zum
problematischen Ferns
Der wird der Erfolg sei
heutige Jugend gar
ilich ist, wie hin und
wird, das kann man
immer wieder festste
le Jugendliche sieht
en herumtöbern, wob
Literatur bevorzugen.
er eröffnet sich für die
Feld! Sie sollten kei
i, ihre Kinder an wirklic
atur heranzuführen.
seabend im Heim sich
r durchführen lassen
einen Lesabend einfr
s Familienmitglied selb
re sich vornimmt.
erstündlich braucht nicht
i Hause verbracht zu
es, wenn die Familie
men ausginge? Ein gemein
Theater- oder auch Kino
ganzen Familie Freude
schon fast erwachsenen
al geben, einer wirklichen
icht nur einer Ernährung
gemeinschaft anzugehör
sem gemeinsamen Ausgeh
die Eltern nicht nur ih
Rechnung tragen, son
nsche der Kinder erfüll
lungen besuchen, die
sehen möchten. Auf keu
ie Eltern sich dazu
Sie sollen jung bleiben
lern, und das können
für die Welt der Jugend
nis haben.

ST. VITHER ZEITUNG



St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmeyerstr. 19. - H. R. Verviers 29259, Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 1,75Fr.

St. Vith, Samstag, den 11. Oktober 1958

4 Jahrgang

Zum Hinscheiden Sr. Heiligkeit des Papstes Pius XII.

Mit großer Besorgnis verfolgte die katholische Welt seit Anfang dieser Woche den Verlauf der Krankheit des Heiligen Vaters. Als die Hoffnungen auf Gesundung immer winziger wurden versammelten sich Hunderte von Gläubigen vor dem Sondersitz des Papstes und verharrten kniend im Gebete. Der Petersplatz in Rom war von einer ergriffenen betenden Menschenmenge angefüllt. In der ganzen Welt riefen Millionen von Christen den Herrgott um Fürbitte für den sterbenden Papst an.

Währenddessen kämpfte der Heilige Vater in seinem Zimmer in Castel Gandolfo mit dem Tode. Es war ein langer Todeskampf, den der Herr ihm als letzte irdische Prüfung auferlegte.

Donnerstag früh um 3.52 Uhr ist Se. Heiligkeit, Papst Pius XII. gestorben. Der Vatikansender gab die Trauerbotschaft kurz vor 4 Uhr bekannt und alsbald begannen die Glocken der St. Thomaskirche das Trauergeläut.

Die Nachricht vom Tode des Heiligen Vaters hat in der ganzen Welt ehrliche Trauer hervorgerufen. Von überall her kommen Beileidskundgebungen der Staatschefs, der Regierungen, aus denen die große Verehrung und die Ehrfurcht vor dem Leben und Wirken dieses wahrhaft heiligen Mannes spricht.

König Baudouin u. die königliche Familie sandten in den frühen Morgenstunden ein Beileidstelegramm an den Dekan des Heiligen Kollegiums, Kardinal Tisserant, das mit den Worten abschließt: „Belgien erinnert sich mit Dankbarkeit an das so große Wohlwollen, das Seine Heiligkeit ihm während seines Pontifikats bezeugt hat.“

Der belgische Königshof wird eine Woche lang Trauer tragen. Alle öffentlichen Gebäude und die Weltausstellung haben ihre Flaggen auf Halbmast gesetzt und alle für Donnerstag vorgesehenen offiziellen Veranstaltungen wurden abgesagt.

Diese äußeren Zeichen der Trauer gelten einem Papst, der in den 19 Jahren seines Pontifikats zum Symbol des Friedens für die Menschheit geworden ist. Sein ganzes Streben galt der Erhaltung des Friedens und der christlichen Werte. Durch seine Enzykliken, seine Neujahrsbotschaften und seine zahlreichen Ansprachen hat er der Welt nach der Katastrophe eines zweiten Weltkrieges den Weg zum Frieden gewiesen. Er hat es nicht vermocht, diesen Krieg, der bereits sieben Monate nach Antritt seines Pontifikats die Welt überschwemmte, zu ver-



hindern, trotzdem er vorher als päpstlicher Nuntius seinen ganzen Einfluß eingesetzt hatte.

Papst Pius XII. hat während seines Pontifikats Millionen von Pilgern empfangen, ihnen den päpstlichen Segen gesendet, sich mit ihnen unterhalten, ihnen Ratschläge erteilt oder Trost zugesprochen. Noch bis zuletzt hat er als Zweiundachtzigjähriger Tag und Nacht gearbeitet und gebetet, trotzdem seine Aerzte ihn oftmals gewarnt haben.

Die christliche Welt trauert um den Tod ihres Oberhauptes und diese Trauer kommt von Herzen, aber

das Leben geht weiter und schon werden die Vorbereitungen für das Konklav getroffen, das spätestens am 26. Oktober beginnen und den neuen Papst ernennen soll. Bezeichnend für unsere in zwei feindliche Lager getrennte Welt ist, daß der Primat Ungarns, Kardinal Mindszenty und wahrscheinlich mehrere andere Kardinäle aus den Oststaaten nicht am Konklav teilnehmen werden können.

Die sterbliche Hülle des Heiligen Vaters wurde einbalsamiert und am Freitag nach Rom gebracht.

Kardinal Masella wurde vom Hei-

ligen Collegium zum Kammerherrn der katholischen Kirche ernannt. Er wird bis zur Neuwahl die Geschäfte der Kirche führen. Die meisten Kardinäle sind bereits unterwegs nach Rom. Von den 55 Kardinälen des Heiligen Collegiums werden höchstens 51 an dem kommenden Konklave teilnehmen.

Kardinal Tisserant, Dekan des Heiligen Collegiums ist zusammen mit Mgr. Angelo dell'Aqua u. dem Prinzen Pacelli, einem Neffen des Papstes von Castel Gandolfo nach Rom gefahren, um das Testament des Papstes zu eröffnen.

Politische Wochenübersicht

Morgen finden die Gemeindevahlen statt, nächsten Sonntag, den 29. Oktober...

In allen Ländern der Montan-Union (Frankreich, Bundesrepublik Deutschland, Italien und Benelux) sieht man namentlich der anhebenden Verwirklichung des Vertrages über den

GEMEINSAMEN MARKT

mit einer gewissen Besorgnis und Ungewissheit über seine mögliche Auswirkungen entgegen. Dieser Vertrag bringt, wie Sie wissen, in den Ländern der Sechsergemeinschaft für alle Einfuhrwaren ab 1. Januar 1959 eine 10-prozentige Senkung der Zollgebühren und einen 20prozentigen Abbau der Einfuhrkontingente mit sich...

Die Verwirklichung dieser Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft hat natürlich die Bildung eines gewaltigen Verwaltungsapparates zur Voraussetzung. Für den Augenblick rechnet man mit etwa 2000 Beschäftigten für die neuen Europabehörden...

BRUESSEL mit größter Wahrscheinlichkeit gelten. Die bisher schon angestellten Europa-Beamten haben bereits die Aufforderung erhalten, bis zum kommenden 1. Januar mit ihren Familien nach Brüssel überzusiedeln...

Bis heute hat der Ministerrat der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) noch keine Entscheidung getroffen und die endgültige Wahl der Hauptstadt immer wieder aufgeschoben. Eine Zeitlang schien es, daß einflußreiche Kreise um Jean Monnet, den früheren Präsidenten der Montan-Union, und späterhin General de Gaulle die Wahl einer französischen Stadt, Paris oder Straßburg, durchsetzen würden...

Doch dazu ist es jetzt wohl zu spät. Die Entwicklung scheint einen andern Lauf zu nehmen. Inzwischen hat auch der neue französische Ministerpräsident bewiesen, daß er Maß zu halten versteht und auch die Vorschläge und Wünsche anderer zu würdigen weiß. Die künftige Wiederauswahlung Brüssels als Hauptsitz der Gemeinschaft ist meines Erachtens kaum mehr zu befürchten. In diesem Sinne möchten wir darum die baldige Joyeuse Entrée also den Feierlichen Einzug der Europäischen Wirtschaftskommission, geleitet von Professor Hallstein und seinen Mitarbeiterstäben, auffassen und willkommen heißen.

In welcher Ausrüstung wird nun die belgische Wirtschaft am nächsten 1. Januar in den Wettbewerb mit den übrigen Mitgliedsstaaten treten? In dieser Hinsicht hält der Wirtschaftssachverständige Fern Baudhuin, Professor an der Universität Löwen, wie wir der Libre Belgique vom vergangenen Sonntag entnehmen, einige unangenehme

Ueberraschungen für unser Land nicht für ausgeschlossen. Die belgische Industrie habe während des Krieges nicht sonderlich gelitten und habe nach 1945 die Arbeit im vollen Maße fortsetzen können. Die Betriebe arbeiteten zum Teil heute noch mit alten Maschinen und man befindet sich im Rückstand gegenüber den anderen Ländern, die durch die Kriegszerstörungen vor einer tabula rasa, also vor dem Nichts gestanden und nach einer Periode der Außerirdlichkeit durch harte Arbeit ihre Betriebe in moderner Weise wiederaufgebaut hätten...

Wie dem auch sei, andere Länder haben andere Schwierigkeiten vor sich. Für uns die meiste. Für ganz schwierige, unverschuldete Fälle sind im Vertrage Schutzklauseln und notfalls Subsidien vorgesehen.

„Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden“, und das großräumige Gebäude des Gemeinsamen Marktes kann auch nur langsam und unter Aufbringung vieler Opfer zustande kommen.

Wenn wir uns nun den anderen Ereignissen unseres Landes zuwenden, so hat die Nationale Schulkommission ihre Sitzungen erneut vertagt und gedenkt die Arbeiten erst nach den Wahlen wieder aufzunehmen. Dann wird wohl auch bald die vorgesehene Koalitionsregierung bestehend aus Katholiken und Liberalen, gebildet werden. Eine befriedigende Regelung der Schulfrage, die Reorganisation der Armee, Maßnahmen gegen die zeitliche Konjunkturschwäche im Innern des Landes und im Kongo sowie andere Probleme, an denen die Öffentlichkeit ein großes Interesse hat, harren der Lösung.

Was nun die auswärtigen Geschehnisse betrifft, so hat es vergangene Woche in der

FERNOSTKRISIS

wirklich Neues gegeben. Der Verlauf dieser Auseinandersetzungen in Ostasien zwischen Peking-China und Amerika nebst seinem Schützling auf Formosa bildet nach wie vor die Hauptsache der zeitigen ersten Beunruhigung der Völker in West und Ost. Auf einmal hört man auch aus der Sowjet-Union, daß das russische Volk sich der paar lumpigen Küsteninseln wegen nicht in einen Krieg stürzen lassen will und daß die Sowjetregierung auf die Pekinger Machtgewaltigen mächtig und bremsend einwirkt. Das Neue der Woche war eine siebenstägige Waffenruhe, beginnend vergangenen Sonntagabend und dauernd bis zum morgigen Sonntagabend. Diese Anordnung der kommunistischen Regierung war gewiß hochoberflächlich, aber ihre Begründung nahm der frohen Botschaft wieder viel von ihrem Werte. Die FeuerEinstellung erfolgte nicht, um in der Zwischenzeit ernstlich zu verhandeln, wie es die Amerikaner immer als Voraussetzung für Verhandlungen verlangt hatten, sondern die Waffenruhe sollte den gegnerischen Streitkräften auf den Inseln zur neuen Versorgung mit Lebensmitteln dienen (wie großmütig), aber die amerikanischen Kriegsschiffe dürften die Versorgungsschiffe keineswegs begleiten. Die Kommunisten seien gerne zu einer Verständigung mit den chinesischen Brüdern auf den Inseln bereit. Die Formosafrage sei eine innerchinesische Angelegenheit, mit der die Amerikaner sich nicht zu befassen hätten.

Es ist natürlich schwer, Sinn und Bedeutung dieser chinesischen Anordnung zu erkennen. Der Zeitpunkt der Ankündigung gibt zu Bedenken Anlaß; sie erfolgt gerade in dem Augenblick, wo zwischen Washington und der Formosaregierung Unstimmigkeiten bestehen, und die zeitlich begrenzte FeuerEinstellung könnte den Zweck haben, die Kluft zwischen beiden Partnern noch zu vertiefen. Sie kann aber auch auf ein wirkliches Einlenken der Kommunisten hindeuten und den Anfang vom Ende der ganzen kriegerischen Aktion bilden. Amerikanische Kreise begrüßen den Schritt und haben den Geleitschutz der Versorgungsschiffe - gemäß der Forderung der kommunistischen Regierung - sofort eingestellt.

Vergessen wir über allem nicht die menschliche Seite der Angelegenheit: Mit welcher Begeisterung werden nicht die beiderseitigen Soldaten, meist arme Kulis in Uniform, die Botschaft von der

Feuereinstellung, wenn auch nur für die Dauer einer Woche, vernommen haben! Mit ihnen wünscht die gesamte Menschheit, daß es in diesem Unruheherde bald zu einer dauernden Waffenruhe kommt.

Mehrfach wurden in dieser Wochenübersicht wirtschaftliche Probleme kurz berührt, und wir möchten sie auch mit einer Nachricht aus dem Bereiche der Wirtschaft schließen. In Neu-Delhi der Hauptstadt Indiens, tagte vergangene Woche die Jahresversammlung des Internationalen Währungsfonds, der

WELTBANK

und der Internationalen Finanz-Corporation, es sind dies Finanz-Institutionen, an denen nicht weniger als 68 Länder teils als offizielle Mitglieder, teils als Beobachter beteiligt sind. Aufgabe der Weltbank ist es, die Teilnehmerländer bei dem Wiederaufbau

kriegszerstörter Gebiete und bei der Erschließung von Entwicklungsländern (also der unterentwickelten Gebiete, wie man früher sagte) mit Gewährung von Krediten zu unterstützen. Daneben erteilt die Weltbank den Vertragsländern auf Wunsch auch fachliche Unterstützung und Beratung.

Wieviele Länder haben von der Weltbank nicht schon beträchtliche Anleihen erhalten! Man war sich in Neu-Delhi darüber einig, daß die wirtschaftlich starken Länder den sogenannten Entwicklungsländern soweit wie möglich helfen müssen. Beiläufig sei erwähnt, daß die Deutsche Bundesrepublik allein im Geschäftsjahr 1957-58 der Weltbank etwa 250 Millionen Dollar gegen Schuldverbreitungen geliehen hat. Seitdem weitere 57 Millionen. Andere Länder beteiligen sich auch an der Hergabe von Krediten. Den Löwen-Anteil tragen natürlich die Vereinigten Staaten.

B. Willems, St. Vith

WORTE ZUR WAHL

Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel und Beiträge übernimmt die St. Vith'er Zeitung keinerlei Verantwortung.

Aus St. Vith

Lieber Herr vom Eck!

Sie wollen wohl die Wähler etwas konfus machen indem Sie meinen ich wäre einmal für einen Autobusbahnhof an der neuen Kirche gewesen und hätte jetzt das Hemd gewechselt und sei nun für Grünanlagen.

Erstens war ich nicht für einen Autobusbahnhof sondern für zweckmäßige Haltestellen und Parkmöglichkeit an dieser Stelle, womit Grünanlagen und Kriegerdenkmal noch immer ihren Platz einnehmen sollen.

Zweitens habe ich mich an „höheren Orts“ wenden müssen, damit man aus dem ehemaligen Rathausgebäude keinen Parkplatz machen soll, solange (ich betone: solange) noch kriegsgeschädigte Bürger ohne Baustellen sind die man ihnen versprochen hat. Hier wollte ich einmal sehen ob Kriegsgeschädigte vor Parkplätzen gehen. Anstatt Sie nur die Parkplätze sehen, hätten Sie sich über die oft verbitternen Wohnungsverhältnisse in der Neustadt mehr interessieren sollen.

Kein Wunder, wenn man dann sich „höheren Orts“ verwenden muß um sein Recht zu bekommen! Ich sprach hier nicht nur im eigenen Namen, sondern im Namen vieler!

In der Wahlversammlung der Liste 1 habe ich klar und deutlich gesagt, daß ich für Parkplätze gleichwo in der Stadt bin und habe das Problem des heutigen Verkehrs eindeutig klargestellt.

Mit Parkplätzen meine ich keine gefährliche Autobushaltestellen die viele Autofahrer und Fußgänger zur Genüge kennen.

Man muß doch etwas logisch denken. Ich war z. B. auch für einen Kinderspielplatz hinter dem Gelände Heinen an der Rodterstraße. Die von mir ausgegebene Idee eines Rathauses „zwischen Himmel und Erde“ (oder wäre Ihnen eines zwischen Hölle und Fegfeuer lieber?) auf dem jetzigen dazu bestimmten Gelände auf dem Markt, braucht absolut keine Kritik aus Ihrer Feder. Die Architekten und die Leute die etwas vom modernem Bauwesen verstehen, wissen wohl was ich mit einem Säulenbau meine. Ich möchte bei dieser Gelegenheit unter keinen Umständen verfehlen zu sagen, daß mit dem augenblicklich vorliegenden Bauplan eines neuen Rathauses kein öffentlicher Parkplatz vor dem Rathaus kommen soll und daß man nur eine „reservierte“ Parkmöglichkeit für einige Verwaltungswagen vorgesehen hat. Das dürfte doch wohl kein Scherz sein! Und dann noch eines: warum machte man soviele Schwierigkeiten mit einer provisorischen Dreckabtragung auf dem Markt im Stadtzentrum? Vergönnte man der Oberstadt in der Mitte keine Parkmöglichkeit? Ich habe mich im Werbeauschuß mit Nachdruck für eine dortige provisorische Parkmöglichkeit einsetzen müssen.

Ich stehe auf dem einen Standpunkt: Gleiches Recht für Alle, egal wo und wie! Nebenbei gesagt: Mit dem Eingesandtschreiber bin ich nicht identisch.

MARGRAFF
Kandidat der Liste 1

„Seht Euch Sie an“ sagt man wohl kaum von frischgebakenen Kandidaten für den Stadtrat; wohl aber bei der Vorstellung von Leuten, die ein gewisses Gewicht haben und im täglichen Leben auch ein Begriff sind.

„Seht Euch Sie an“ nach sechs Jahren, sagt sich der Wähler, der am 12. Oktober zur Wahlurne schreiten muß.

„Er“ verschmäht das Abenteuerliche. War es wirklich ein Abenteuer öfters nach Brüssel zu fahren um Geld (Kriegsschadensvergütungen) für die arme Stadtkasse mitzubringen? Sollte die „Lösung Bakes“ für weitere 6 Jahre von der Mehrheit der Wähler angenommen werden, dann wird sich sicherlich an dem „städtischen Abenteuer“ nichts ändern.

Ich frage mich z. B. wer auf Liste 2 (Bakes) die Arbeitsklasse wohl gut vertreten könnte. Der Spitzenkandidat kaum. Er hat doch bis jetzt immer auf Seite des „großen“ Arbeitgebers gestanden. Die Wörter: Stundenlohn, Familienzulagen, Jahresurlaub, usw. müssen doch wirkliche Begriffe sein. Man darf sie heute nicht mehr als Nebensachen ansehen.

Würde, Recht, Gerechtigkeit, Gewissen, öffentliches Leben, Gemeinschaft, Vertrauen, Moralität, Freiheit in bezug auf Kirche und Schule, Wohl der Gemeinschaft usw. sind alle leere Worte, wenn nichts mehr dahinter ist. Das „zieht“ heute nicht mehr wie vor 6 Jahren oder 12 Jahren. Mit Speck fängt man bekanntlich Mäuse, aber mit leeren Phrasen und Leitmotiven (wenn sie auch von Jean-Paul sind), fängt man noch lange keine Wähler; wenigstens nicht die, die ein wenig überlegen. Die St. Vith'er Wähler gehen nicht mehr an jedem x-beliebigen Honig lecken.

Kommen wir doch etwas näher auf diesen Wortschatz der „Lehrerliste Bakes“ zurück.

War das Würde im Laufe der letzten 6 Jahre, als die ganze Gegend, die Provinz und gewisse Kreise in Brüssel sich das Theater aus St. Vith anhöhen oder ansehen mußten?

War das Recht und Gerechtigkeit als gewisse Belange, gewisser Teile der Bevölkerung a la 3, 6, 9 erledigt und begraben wurden?

War das gesunde Gewissen, was in vorerwähnten Fällen die Gemeindepolitik leitete? Armes Gewissen, gewisser gewissenloser Volksvertreter!

Im öffentlichen Leben stehen! Wer denn ???

War das Gemeinnutz (das Schlagwort von vor 6 Jahren) als gewisse Stadtplanänderungen für gewisse Leute noch schnell „durchgedrückt“ wurden? Nur als Beispiel zitiert.

War es Förderung der Moralität wenn man nicht im Stande ist gewisse Lokale um 01 Uhr zu schließen. Außerlich waren sie geschlossen ... aber ...

War es immer Freiheit in bezug auf Schule vernachlässigt; sich nicht um die Schule, wenn man die einzige katholische städtische Schule vernachlässigt, sich nicht um die Qualität des dort gegebenen Unterrichtes befaßt; sich garnicht davon überzeugt ob die Kinder dort auch gründlich ärztlich untersucht werden. Hat sich jemals der Pädagoge Bakes über den Schulkampf Bakes gestellt um hier ernstlich durchzugreifen und etwas für die Kinder der Schule zu tun, die ihm am meisten an seinem „Väterlichen“ Herz liegen sollte?

War es immer und überall das Wohl der Gemeinschaft, was man unternommen oder nicht unternommen hat? Ein Glas zum Wohl der Gemeinschaft trinken, das ist etwas anders.

Einer meiner Freunde, der vor Veröffentlichung des gegenwärtigen Artikels denselben las, erklärte mir: was ich sage, das sei auch wahr.

Mein Freund hieß nicht Jean Paul.
Ein Gemeindegewährler

Achtung! Strafkompagnie Manz, standen.

Schnapskommando links heraus. Ja, waren das herrliche Zeiten, für die zehne, aber nicht für alle. Ja, wie war da so schön vereint. Braune, Rote, Schwarze, Blaue und Weiße. Alles in der Kompanie des Rabauken und Legionärs Manz.

Und heute 4 Listen, einer katholischen als der andere.

Am meisten interessiert uns die Liste Freres.

Der damalige Bürgermeister, und was war er Bürgermeister??

Jedesmal, und fast jedem etwas in der Weg zu legen.

Heute will keiner mehr verantwortlich sein, für das damalige Geschehen. Selbst sein alter Kämpfer als Unioniste mußte mit auf der Straße: Hansen Kaspar.

War Herr Freres nicht als Bürgermeister der erste Polizei-Offizier? Konnte er damals wirklich nicht einlenken, wie die anderen Bürgermeister?

Weiß er auch nicht mehr von dem politischen Komitee, die nach Gutdünken geschlossen, wer auf die Straße zu arbeiten hatte. Weiß auch garnicht, und weiß nicht, daß 20 Franken pro Tag dafür gezahlt und von wem bezahlt wurde. Weiß auch nicht das immer ein Teil zur Auszahlung kam, die der Strafkompagnie Führer in seine Tasche steckte.

Wußte auch nicht was Geständnisse dem Vernehmungsbüro erpreßt wurden. Aber wir wissen es, wenn Leidtragende vom Verhör zurückkamen, dann man es gut sehen.

Weiß auch garnicht mehr wie und wo er erlaubte, Geschäfte oder sonst was zu zufangen.

Weiß auch garnicht mehr das alte kranke Menschen in der Komp, waren die dem Banditen Manz wehrlos ausgeliefert waren, von diesem sogar mißhandelt wurden.

Wußten auch nicht, daß ein geistlicher Herr der damals den Chassart zu 600 800 Franken an welche von uns verkauft, um den Tyrannen Manz schon meins in Schnaps einzuhüllen, und dadurch ein weniger gefährlicher zu machen.

Ja, Herr Freres, das können Sie nicht abstreiten, unter Ihrer Amtsperiode ist dies doch geschehen. Stellen Sie sich vor für 20 Franken pro Tag mußten viele arme Familien ernähren, wir hatten den besten Geistlichen Betreuer als Feind. Ja, einmal muß es heraus. Verzeihen Sie aber nicht vergessen. Anderes wie. Wer hat Hansen, ermöglicht, seine Liste zu perfekt zu machen? Wir, die Alten, wir sagen es Ihnen.

Sie werden nicht glauben. Ihre damaligen Freunde geben doch dann selbst an, daß das etwas nicht stimmt. 20 Unterschriften mußten sein und die hat er aus den engsten Kreise herausgeholt. Bravo, Kaspar Hansen.

Wir haben genug von Ihnen, heute stehen von der drangsalierten Bevölkerung 99 Prozent wieder auf völlig freiem Fuß. 100 Prozent Belgier. Also kann das was früher geschehen sein sollte, nicht stehen.

Würde man heute den Spieß herumdrehen, was würde dann mit manchen geschehen, die damals das Maul aufgerissen haben.

Wir werfen den Fehde-Handschuh hier. Wir verlangen von dem neugewählten Stadtrat eine Wiedergutmachung, die für res damals verweigerte. Als Beispiel die Liste aufstellen lassen, wer wirklich angesprochen wurde. Er muß wissen, daß er hier überflüssig selbst mitzuwirken, daß alle fertig.

Jetzt auch ein Wahl...

Ist das eine Wucht mit diesem Mann. Der für sich alle Taten beanspruchen kann. Vor sechs Jahren bereits erklärte man, daß das stets „Gemein-vor-Eigennutz“. Propaganda aus guter alter Zeit (1953) bringt heut' für alle tolle Heiterkeit. Ob Parkplatz hier, ob Parkplatz da. Zuerst komm ich, und dann der da. Ob Büchelturn mit schweren Stangen. Der Wähler auch wird hintergangen. Man will das ehrfurchtvolle Ding der Einer Verschönerungskunst unterziehen. Der „ältere Herr aus Mühlentbach“ Hat sich was anders' ausgedacht. Er wollt für uns'ne Industrie dort schaffen. Und eine „Korsettfabrik“ drausmachen. Das Schulgemeinde-Bürgermeisteramt Gebt ihr wohl auch noch aus der Hand? Es ist so leicht ein Ding' zu drehn. Nur nicht dem Wähler in die Augen sehen. Es ist so schön die Nächstenliebe. Wenn man sie betreibt mit „Solidarische Liebe!“

Schließen muß man ja einmal 1964 komme ich noch einmal Drum St. Vith'er wählet fein Keine Männer von zwei und drei - Essai des Dichters Paul ...

WORT

Für unter dieser Rubrik Artikel und Beiträge übernimmt die St. Vith'er Zeitung keinerlei Verantwortung.

Fortsetzung von Seite 2

Liste 1 war zuerst erschienen. Liste 2 (Bakes) folgte ihr. Immer mehr Zeit um zu ... Liste 3 (Freres) ist nun auch ... Das fehlt noch.

Wähler laßt Euch nicht fauch nur die Frage ob eine (christlich-sozial) nicht anderen müssen.

Die „regen“ Aktivitäten der (Liste 2 und 3 (Freres) sind uns schon jahrelanger erlitt vor 6 Jahre nicht mehr gut zu machende! Das habt Ihr doch selbst auch der Name CSP, der leidt, soll an der vor 6 Jahren Lage nicht mehr ändern.

Ersterer (H. Bakes - H-H) ihre Zeit gebraucht um sich lause einzulegen. Er soll mit man es gut sehen. Weiß auch garnicht mehr wie und wo er erlaubte, Geschäfte oder sonst was zu zufangen.

Weiß auch garnicht mehr das alte kranke Menschen in der Komp, waren die dem Banditen Manz wehrlos ausgeliefert waren, von diesem sogar mißhandelt wurden.

Wußten auch nicht, daß ein geistlicher Herr der damals den Chassart zu 600 800 Franken an welche von uns verkauft, um den Tyrannen Manz schon meins in Schnaps einzuhüllen, und dadurch ein weniger gefährlicher zu machen.

Ja, Herr Freres, das können Sie nicht abstreiten, unter Ihrer Amtsperiode ist dies doch geschehen. Stellen Sie sich vor für 20 Franken pro Tag mußten viele arme Familien ernähren, wir hatten den besten Geistlichen Betreuer als Feind. Ja, einmal muß es heraus. Verzeihen Sie aber nicht vergessen. Anderes wie. Wer hat Hansen, ermöglicht, seine Liste zu perfekt zu machen? Wir, die Alten, wir sagen es Ihnen.

Sie werden nicht glauben. Ihre damaligen Freunde geben doch dann selbst an, daß das etwas nicht stimmt. 20 Unterschriften mußten sein und die hat er aus den engsten Kreise herausgeholt. Bravo, Kaspar Hansen.

Wir haben genug von Ihnen, heute stehen von der drangsalierten Bevölkerung 99 Prozent wieder auf völlig freiem Fuß. 100 Prozent Belgier. Also kann das was früher geschehen sein sollte, nicht stehen.

Würde man heute den Spieß herumdrehen, was würde dann mit manchen geschehen, die damals das Maul aufgerissen haben.

Wir werfen den Fehde-Handschuh hier. Wir verlangen von dem neugewählten Stadtrat eine Wiedergutmachung, die für res damals verweigerte. Als Beispiel die Liste aufstellen lassen, wer wirklich angesprochen wurde. Er muß wissen, daß er hier überflüssig selbst mitzuwirken, daß alle fertig.

Jetzt auch ein Wahl...

Ist das eine Wucht mit diesem Mann. Der für sich alle Taten beanspruchen kann. Vor sechs Jahren bereits erklärte man, daß das stets „Gemein-vor-Eigennutz“. Propaganda aus guter alter Zeit (1953) bringt heut' für alle tolle Heiterkeit. Ob Parkplatz hier, ob Parkplatz da. Zuerst komm ich, und dann der da. Ob Büchelturn mit schweren Stangen. Der Wähler auch wird hintergangen. Man will das ehrfurchtvolle Ding der Einer Verschönerungskunst unterziehen. Der „ältere Herr aus Mühlentbach“ Hat sich was anders' ausgedacht. Er wollt für uns'ne Industrie dort schaffen. Und eine „Korsettfabrik“ drausmachen. Das Schulgemeinde-Bürgermeisteramt Gebt ihr wohl auch noch aus der Hand? Es ist so leicht ein Ding' zu drehn. Nur nicht dem Wähler in die Augen sehen. Es ist so schön die Nächstenliebe. Wenn man sie betreibt mit „Solidarische Liebe!“

Schließen muß man ja einmal 1964 komme ich noch einmal Drum St. Vith'er wählet fein Keine Männer von zwei und drei - Essai des Dichters Paul ...

Der Art

WORTE ZUR WAHL

Aus Thommen

12. Oktober 1958, Tag der Volksentscheidung in Gemeinde-Angelegenheiten! Auch in der Gemeinde Thommen (Fortschritt ist kein Stillstand, denn Stillstand ist Rückgang und Rückgang ist Untergang).

Werte Gemeinde-Einwohner, werte Wähler! Unsere Gemeinde und somit ebenfalls auch die Gemeinde-Bevölkerung braucht sich jetzt und auch nach dem 12. Oktober 58 nicht den Vorwurf zu machen und machen zu lassen, wir wären zu schüchtern oder zu ängstlich, um unsere Wünsche u. somit unser Wollen in Gemeinde-Angelegenheiten durch eine freie Gemeinderatswahl zu bekunden. Denn Ortswahlen als Gemeindevahlen ist nicht dasselbe, wie eine freie Gemeindevahl. Daher ganz bestimmt nichts genaueres in Gemeinde-Volksentscheidung über Gemeinde-Angelegenheiten. Dieses auch noch besonders wenn jetzige Gemeinderatsmitglieder nicht mehr gewillt sind, mit ihren ehemaligen Arbeitskameraden im Übereinkommen in Gemeinde-Angelegenheiten zu arbeiten u. somit geteilter Meinung sind. Nebenbei: Wir wollen nicht nur das Maschinelle vorziehen, sondern auch einmal an das allgemeine Wohl, an unsere Arbeiter denken. Noch vieles wäre zu sagen, aber wozu die vielen Worte.

Einige Gastwirte unserer Gemeinde wünschen ebenfalls, ihren Gästen weiter entgegenkommen zu können und die Schließstunde für ihre Gaststätte bis auf ein Uhr nachts ausdehnen zu dürfen, wie das schon einige Jahre in einer anderen Gemeinde unserer Gegend der Fall ist. Soweit dann das längere Gastieren im geschleierten menschlichen Rahmen verläuft ohne Auseinandersetzungen und ohne Nachruhestörung.

Ebenfalls wünschen wir, die Gemeinde-Bevölkerung über die Gemeinde-Angelegenheiten: Gemeinde-Geschäftsgang, Gemeinde-Kassenbestand, Ein- und Ausgaben, Beschlußfassung usw. alle Monate unterrichten zu können.

Über dieses alles hinaus wünschen wir unsere Wähler zu einem richtigen Wählen veranlassen zu dürfen, um Zukunft gescheit, wirtschaftlich und fortschrittlich in unseren Gemeinde-Angelegenheiten arbeiten zu können. Nicht unter dem Motto: Eigennutz geht vor Allgemeinwohl, sondern Allgemeinwohl geht vor Eigennutz.

Wir wünschen durch diesen Artikel nicht sagen zu wollen, daß jedes Getane der Vergangenheit in Unüberlegtheit ausgeführt worden ist (aber manches hätte anders sein können) und somit durch denselben, ebenfalls niemanden einen Vorwurf machen zu wollen. (Der eine ist allerdings nicht der andere).

Aber werte Wähler! Wir wollen ja auch in der Zukunft fortschrittlich für die Allgemeinheit unserer Gemeinde nach besten Möglichkeiten arbeiten und arbeiten können. Aus diesem Grunde wählen alle fortschrittlich wollenden Wähler am Sonntag, dem 12. Oktober keinen Egoisten. Dafür aber intelligente, fortschrittlich wollende Kandidaten der Liste Nr. 1 durch Kopfstimme oder Vorzugsstimme.

Wenn auch Briefe in unserer Gemeinde zum Vorstehen kamen, wie es ja der Fall ist, lasst Euch nicht irreführen, sondern haltet Euch alle, liebe Wähler, an Liste Nr. 1, die Liste der neuen Kandidaten.

Wählt alle Liste Nr. 1. Die Liste des weiteren allgemeinen unbiegsamen Fortschrittes.

Aus Crombach

Am kommenden Sonntag wird die Wählerschaft der Gemeinde Crombach entscheiden, ob der seit mehr als einem Jahrzehnt andauernde Bruderkrieg ein Ende nehmen wird.

Eimmels war seit 1946 an bestrebt den Zustand in der Gemeindebuchführung herzustellen, wie er seit dem 1. Weltkrieg war, nämlich Rechnungsführung nach Sektionen. Die Mehrheit der beiden letzten Gemeinderäte hatte nur ein Ziel, nämlich alles für die Gesamtgemeinde und nichts für Eimmels.

Daraufhin hat Eimmels in 1946 25 Prozent seiner jährlichen Einnahmen angeboten, um in die Kasse der Gesamtgemeinde zu fließen. Aber umsonst! Ein Vertreter sagte sogar: „Mir wollten et al haan.“

Dies konnte Eimmels sich nicht bieten lassen und führte Prozeß gegen die Gemeinde, welcher in 1953 endete mit dem Resultat, daß die strittigen Parzellen Eigentum der Ortschaften Ober- und Nieder-Eimmels sind und daß die Einnahmen

Wie wähle ich gültig? - Wie nutze ich meine Stimme ganz aus?

Im Prinzip, kann der Wähler für sovielle Kandidaten wählen, wie Sitze zu vergeben sind. (für St.Vith sind es deren neun).

1. Schwärzt der Wähler den Punkt, der sich über einer Liste befindet, so gibt er eine Kopfstimme ab. Hiermit nimmt er die Reihenfolge der Kandidaten so an, wie sie ihm vorgelegt wird. Er hat eine ganze Stimme abgegeben.

2) Schwärzt der Wähler den Punkt neben dem Namen eines oder mehrerer Kandidaten EINER SELBEN LISTE, so gibt er dadurch eine Vorzugsstimme ab. In der Reihenfolge zieht er den oder die Kandidaten vor, denen er seine Stimme

gegeben hat. Der Wähler hat für die Liste eine ganze Stimme abgegeben. Die Vorzugsstimmen aber, kommen den Kandidaten bei der späteren Berechnung zu gute.

3) Der Wähler kann auch „panachieren“, d. h. auf den verschiedenen Listen insgesamt sovielle Vorzugsstimmen abgeben, wie Sitze zu vergeben sind (Für St.Vith, nicht mehr als neun). Wenn er das tut, hat er auch eine ganze Stimme abgegeben.

Der Wähler, der sich für eine dieser drei Möglichkeiten entscheidet, kann versichert sein, daß er richtig gewählt hat und seine Stimme ganz ausgenutzt hat.

Kräfte ballten sich gegen den teuflischen Plan des Kandidaten Backes, worin alle Kandidaten der Liste 1 von vornherein durch Unterschrift den Ja-Strich an der Nase befestigt bekamen. Die Vernunft siegte und das 10-Punktprogramm wurde verworfen; alle Kandidaten haben ihre volle Freiheit behalten.

Wenn ein Mann ohne Gewissen weiterhin Bürgermeister unserer Gemeinde bleibt, so werden die neuen gewählten Vertreter die 6 Jahre nichts zu sagen haben, dürfen ihre Meinung nicht äußern und werden über nichts gefragt. (Siehe Landverschönerung — 2 Morgen — ohne Wissen des Schöffenkollegiums und des Gemeinderates).

Der Frieden in der Gemeinde muß durch die Wahlen nach den Wahlen gesichert werden. Eimmels verspricht heute schon, genau so wie dies vor dem 2. Weltkrieg der Fall war, dort finanziell einzuspringen, wo die Not am größten ist.

Aber jeder Wähler der Gemeinde Crombach muß seinen Beitrag zu diesem Friedenswerke geben, indem sie alle richtig wählen.

Wählt nur solche Kandidaten der Liste 1 die die Gewähr geben, daß sie mit Eimmels zusammen Einigkeit herbeiführen u. Gerechtigkeit walten lassen.

Ich glaube einen Vorschlag machen zu dürfen: Wählen alle für die vier Kandidaten von Neundorf und Crombach, welche auf der Liste 1 stehen (schwärzt die vier Punkte neben den Namen dieser Kandidaten) oder gebt eure Stimme der Emmelsler Liste Nr. 2

Girretz Johann, Emmels

Aus Burg-Reuland

Antwort der Kandidaten der Liste 1 auf das Inserat der Mitglieder der Liste 2

Zu der Herausforderung des Listenführers Maraitte teilt Unterzeichner im Namen der Kandidaten der Liste 1 den Mitgliedern der Liste 2 und den gesamten Wählern folgendes mit:

Zu Punkt 1. Finanzlage der Gemeinde: Herr Maraitte, die Finanzlage bedarf Ihrer Aufmerksamkeit nicht, da der jetzige wurde auch frühere Gemeinderat stets darum besorgt war, die Auslagen im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel zu halten. Hierzu sei außerdem bemerkt, daß jedes Jahr, während meiner Tätigkeit Bekanntmachungen veröffentlicht worden sind, um die Einwohnerschaft einzuladen, von Haushaltsplänen und Gemeinderrechnungen Kenntnis zu nehmen. Sie, Herr Maraitte, als erster Nachbar, haben in all den Jahren nicht soviel Interesse für die Finanzlage der Gemeinde gezeigt, um auch nur ein einziges Mal Einsicht in diese für Sie so „wichtige Angelegenheit“ zu nehmen. Sollen wir daher annehmen, daß sich Ihr Interesse für die Gemeindegassen nur während der Wahlperiode fühlbar macht. Soll das nur Wahlpropaganda sein?

Zu Punkt 2: Anstellung des Bürgermeisters auf Lebenszeit. Herr Maraitte, ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir mitteilen wollten, in welchem Gesetzbuche Sie diesen Artikel aufgespürt haben. Hierzu ist jeder Kommentar überflüssig! Ich weiß, daß die Wählerschaft der Gemeinde Reuland mit derartigen, freierfundenen Argumenten nicht zu täuschen ist. Oder sollten wir annehmen, daß Sie noch an vergangenen Zeiten denken, in welchen Amtsbürgermeister ernannt wurden. Soll dieses auch nur Wahlpropaganda sein?

Zu Punkt 3: Aufstellung der Liste 1. Die Aufstellung der Liste ist Sache der Kandidaten. Auszug aus Ihrem Inserat: „Wir sind der Meinung, daß der Sitz im Gemeinderat ein Ehrenamt ist und daß es jedem ehrenhaften Kandidaten gleichgültig sein sollte, ob er auf der Wählerliste an 1. oder 9 Stelle steht“. Eine Frage Herr

Wie wähle ich gültig? - Wie nutze ich meine Stimme ganz aus?

Im Prinzip, kann der Wähler für sovielle Kandidaten wählen, wie Sitze zu vergeben sind. (für St.Vith sind es deren neun).

1. Schwärzt der Wähler den Punkt, der sich über einer Liste befindet, so gibt er eine Kopfstimme ab. Hiermit nimmt er die Reihenfolge der Kandidaten so an, wie sie ihm vorgelegt wird. Er hat eine ganze Stimme abgegeben.

2) Schwärzt der Wähler den Punkt neben dem Namen eines oder mehrerer Kandidaten EINER SELBEN LISTE, so gibt er dadurch eine Vorzugsstimme ab. In der Reihenfolge zieht er den oder die Kandidaten vor, denen er seine Stimme

gegeben hat. Der Wähler hat für die Liste eine ganze Stimme abgegeben. Die Vorzugsstimmen aber, kommen den Kandidaten bei der späteren Berechnung zu gute.

3) Der Wähler kann auch „panachieren“, d. h. auf den verschiedenen Listen insgesamt sovielle Vorzugsstimmen abgeben, wie Sitze zu vergeben sind (Für St.Vith, nicht mehr als neun). Wenn er das tut, hat er auch eine ganze Stimme abgegeben.

Der Wähler, der sich für eine dieser drei Möglichkeiten entscheidet, kann versichert sein, daß er richtig gewählt hat und seine Stimme ganz ausgenutzt hat.

Kräfte ballten sich gegen den teuflischen Plan des Kandidaten Backes, worin alle Kandidaten der Liste 1 von vornherein durch Unterschrift den Ja-Strich an der Nase befestigt bekamen. Die Vernunft siegte und das 10-Punktprogramm wurde verworfen; alle Kandidaten haben ihre volle Freiheit behalten.

Wenn ein Mann ohne Gewissen weiterhin Bürgermeister unserer Gemeinde bleibt, so werden die neuen gewählten Vertreter die 6 Jahre nichts zu sagen haben, dürfen ihre Meinung nicht äußern und werden über nichts gefragt. (Siehe Landverschönerung — 2 Morgen — ohne Wissen des Schöffenkollegiums und des Gemeinderates).

Der Frieden in der Gemeinde muß durch die Wahlen nach den Wahlen gesichert werden. Eimmels verspricht heute schon, genau so wie dies vor dem 2. Weltkrieg der Fall war, dort finanziell einzuspringen, wo die Not am größten ist.

Aber jeder Wähler der Gemeinde Crombach muß seinen Beitrag zu diesem Friedenswerke geben, indem sie alle richtig wählen.

Wählt nur solche Kandidaten der Liste 1 die die Gewähr geben, daß sie mit Eimmels zusammen Einigkeit herbeiführen u. Gerechtigkeit walten lassen.

Ich glaube einen Vorschlag machen zu dürfen: Wählen alle für die vier Kandidaten von Neundorf und Crombach, welche auf der Liste 1 stehen (schwärzt die vier Punkte neben den Namen dieser Kandidaten) oder gebt eure Stimme der Emmelsler Liste Nr. 2

Girretz Johann, Emmels

Aus Burg-Reuland

Antwort der Kandidaten der Liste 1 auf das Inserat der Mitglieder der Liste 2

Zu der Herausforderung des Listenführers Maraitte teilt Unterzeichner im Namen der Kandidaten der Liste 1 den Mitgliedern der Liste 2 und den gesamten Wählern folgendes mit:

Zu Punkt 1. Finanzlage der Gemeinde: Herr Maraitte, die Finanzlage bedarf Ihrer Aufmerksamkeit nicht, da der jetzige wurde auch frühere Gemeinderat stets darum besorgt war, die Auslagen im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel zu halten. Hierzu sei außerdem bemerkt, daß jedes Jahr, während meiner Tätigkeit Bekanntmachungen veröffentlicht worden sind, um die Einwohnerschaft einzuladen, von Haushaltsplänen und Gemeinderrechnungen Kenntnis zu nehmen. Sie, Herr Maraitte, als erster Nachbar, haben in all den Jahren nicht soviel Interesse für die Finanzlage der Gemeinde gezeigt, um auch nur ein einziges Mal Einsicht in diese für Sie so „wichtige Angelegenheit“ zu nehmen. Sollen wir daher annehmen, daß sich Ihr Interesse für die Gemeindegassen nur während der Wahlperiode fühlbar macht. Soll das nur Wahlpropaganda sein?

Zu Punkt 2: Anstellung des Bürgermeisters auf Lebenszeit. Herr Maraitte, ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir mitteilen wollten, in welchem Gesetzbuche Sie diesen Artikel aufgespürt haben. Hierzu ist jeder Kommentar überflüssig! Ich weiß, daß die Wählerschaft der Gemeinde Reuland mit derartigen, freierfundenen Argumenten nicht zu täuschen ist. Oder sollten wir annehmen, daß Sie noch an vergangenen Zeiten denken, in welchen Amtsbürgermeister ernannt wurden. Soll dieses auch nur Wahlpropaganda sein?

Zu Punkt 3: Aufstellung der Liste 1. Die Aufstellung der Liste ist Sache der Kandidaten. Auszug aus Ihrem Inserat: „Wir sind der Meinung, daß der Sitz im Gemeinderat ein Ehrenamt ist und daß es jedem ehrenhaften Kandidaten gleichgültig sein sollte, ob er auf der Wählerliste an 1. oder 9 Stelle steht“. Eine Frage Herr

nie Manz, stillge-

links heraus. iche Zeiten, für Einlle. Ja, wie war ma-raune, Rote, Schwar-

Alles in der Komp-gionärs Manz. i, einer katholische-

siert uns die Liste

Fortsetzung von Seite 2

Liste 1 war zuerst erschienen.

Liste 2 (Backes) folgte ihr. (Er braucht immer mehr Zeit um zu „beköppen“).

Liste 3 (Freres) ist nun auch anwesend. Ist wie man sie getauft? Ganz einfach: CSP. Das fehlt noch.

Wähler laßt Euch nicht fangen. Stellt sich nur die Frage ob eine CSP Liste (d. christlich-sozial) nicht anders hätte aus-

sehen müssen.

Die „regen“ Aktivitäten der Spitzenkan-

den der Listen 2 und 3 (Backes und Freres) sind uns schon jahrelang bekannt. Freres erlitt vor 6 Jahren wohl eine

Wahl mehr gut zu machende Schlappe. Was hat Ihr doch selbst veranlaßt!

derNameCSP, der leider mißbraucht ind, soll an der vor 6 Jahren geschaffe-

ne Lage nicht mehr ändern.

Ersterer (H. Backes - H-Heinrich) hat 6

Zeit gebraucht um sich auf demRat einzulieben. Er soll mit seinen eng-

Mitarbeitern nicht fertig geworden im. Lehrer spielen und Bürgermeister

sehen, das sind zwei ganz verschiedene

Aufgabe. Ersteres war ja schon vor 30 Jah-

re eine sehr schwere Aufgabe . . .

Wir wollen heute junge Leute (warum

haben die nicht auch reif sein, sie waren bei Ihnen in der Schule, H. Backes).

Die 20-30 Jahre waren Freres und Koll-

den doch auch jung und warfen die Alten

aus. Liste 1 ist so anständig und will

arbeiten und soviel als möglich

modern, moderne und tatkräftige Methoden

anwenden.

Zum Schluß ein letztes Wort über Eigen-

das können Sie nicht

her Amtperiode ist

en. Stellen Sie sich vor

Tag mußten viele ih-

nen, wir hatten den

retreuer als Feind.

es heraus. Verzeihen

en. Anderes wie Sie

ermöglicht, seine Liste

? Wir, die Alten, wir

glauben. Ihre damali-

ge dann selbst zu

stimmt. 20 Unterschrift

ad die hat er aus dem

ausgeholt. Bravo, Kas-

g von Ihnen, heute

zialisierten Bevölkerung

auf völlig freiem Fuß.

er. Also kann das was

olle nach den Wahlen von 1952

ürgermeister ein Gehalt von 60.000

pro Jahr einkeinieren; doch nicht die

schaffen Krains und Pip; es war dochSpit-

kandidat Backes, von der Liste 2. Da

es heraus. Verzeihen

en. Anderes wie Sie

ermöglicht, seine Liste

? Wir, die Alten, wir

glauben. Ihre damali-

ge dann selbst zu

stimmt. 20 Unterschrift

ad die hat er aus dem

ausgeholt. Bravo, Kas-

g von Ihnen, heute

zialisierten Bevölkerung

auf völlig freiem Fuß.

er. Also kann das was

sein sollte, nicht stim-

te den Spieß herumden-

nis das Maul aufgerissen

Fehde-Handschuh hin-

von dem neugewählten

lertutmachung, die Frei-

lgerte. Als Beispiel die-

nden.

imme für Liste Freres-

ß er hier überflüssig ist.

Ihn fertig.

Jetzt auch ein Wähler.

ht mit diesem Mann

atenbeanspruchen kann

ereits erklärte man uns

n-vor Eigennutz“.

uter alter Zeit (1952)

alle tolle Heiterkeit

ob Parkplatz da

und dann der da.

it schweren Stangen

wird hintergangen.

furchtvolle Ding“

ungskur unterzieh.

aus Mühlenbach“

ers“ ausgedacht.

ie Industrie dort schaffen

tfabrik“ drausmachen!

de-Bürgermeisteramt

uch noch aus der Hand

in Ding“ zu dreh“n

ähler in die Augen seh

die Nächstenliebe

betreibt mit „Soldat

an ja einmal

nöch einmal

wählt fein

in zwei und drei

ies Dichters Paul Jean-

Der Artikelschreiber

NACHRICHTEN

aus unserer Gegend

Das Publikum zeigt wenig Interesse an den Wahlversammlungen

Ruhige Wahlversammlung der Liste 3

ST.VITH. Es kann einmal gesagt werden, daß das Publikum nicht zahlreich zu den bisher abgehaltenen 2 Wahlversammlungen (Liste 1 und Liste 3) erschienen ist. In beiden Fällen war ein guter Besuch zu verzeichnen, es waren aber auch dieselben Gesichter, die man auf beiden Versammlungen sah. Die Interessenlosigkeit geht vielmehr daraus hervor, daß die Diskussion nach dem Vortrag des Listenprogramms nur sehr schwer in Gang kommt, wenn sie überhaupt stattfindet. Dies soll gewiß nicht heißen, daß alle Anwesenden mit allen Punkten einverstanden sind, denn sonst müßten ja die meisten von ihnen mit dem gesamten Programm der bisherigen Versammlungen einig gehen. Man hört sich die Redner an und denkt sich seins. Ob dieser Standpunkt richtig ist, darf sehr bezweifelt werden, denn wenn einmal gewählt worden ist, ist es zu spät.

Wie bereits eingangs gesagt, war der Saal Probet am Donnerstagabend gut besucht. Auch Vertreter der anderen Listen waren anwesend. Am Vorstandstisch hatten die Kandidaten der Liste Platz genommen, bis auf den Spitzenkandidaten, Herrn Michel Freres, der wegen einer Mittelohrentzündung nicht kommen konnte.

Herr N. Jacobs eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und führte folgendes aus: Namens der Kandidaten der Christlich Sozialen Liste, der Liste Nr. 3 begrüße ich alle Anwesenden recht herzlich und danke Ihnen für Ihr Interesse, das Sie mit Ihrer Anwesenheit für unser Arbeitsprogramm bezeugen.

Das Gesetz bestimmt, daß der Gemeinderat alle 6 Jahre neu zu wählen ist. Wir stehen kurz vor dem festgesetzten Wahltag.

Dadurch stellt sich für jeden die Frage wen wähle ich?

Im Wahllokal wird Ihnen der Wahlzettel ausgehändigt. Auf diesem präsentieren sich Ihnen für die diesmaligen Gemeinderatswahlen 4 Listen.

Diese Listen tragen die Nummern 1-2-3-4.

Unter der Nr. 3 finden Sie die Kandidaten unserer Christlich soz. Liste.

Gestatten Sie mir Ihnen diese Kandidaten namentlich in Erinnerung zu bringen:

1. Freres Michel; seit 1926 im Gemeinderat für die Gemeindefürsorge tätig. Zwischen durch verschiedene Perioden als Bürgermeister und Schöffe fungiert. 2. Amtsperioden als Abgeordneter der belg. Kammer.

2. Jacobs Nikolaus; finden Sie meinen Namen. Ich habe den guten Willen mein Können in den Dienst der Gemeinde zu stellen.

3. Herr Heinrich Simons, ein Mann von emsigem Wesen und gesundem Blick für Probleme der Öffentlichkeit und des Mittelstandes.

4. Herr Aloys Freres, Angestellter der Christl. Krankenkasse. Ein aufgeschlossener junger Mann, der durch seine Stellung mit den Sorgen und Nöten der Arbeiterschaft vertraut ist.

5. Herr Joseph Hilgers, der praktische Landwirt, der sich schon in den Vorbesprechungen zu den Wahlen mit Nachdruck erwiesen hat, daß ihm die Probleme der Landwirtschaft ans Herz gewachsen sind.

6. Frau Feltes. Im Zeitalter der Entwicklung und Emanzipation ist es nicht neu, daß Frauen allen Problemen des Alltages besonders denen der sozialen Fürsorge aufgeschlossen gegenüber stehen. Wir sind der Überzeugung, daß Frau Feltes diesen Typ in rechter Weise darstellt.

7. Herrn Joh. Linkweller, der sich in den Nachkriegsjahren von der Schlosserlehre bis zum Besitzer einer Garage u. Metallmöbelfabrik durchgearbeitet hat, bestimmt nur dazu geeignet die Interessen des Arbeiters u. Mittelstandes zu vertreten.

8. Herr Karl Fleuster, der während langer Jahre den Interessen der Gemeinde gedient hat und bereit ist seine reiche Erfahrung auch weiterhin in den Dienst des Allgemeinwohles zu stellen.

9. Kandidat Herr Conrad Wagner, der Benjamin unserer Liste, der mit seinem gesunden Strebergeist hat den guten Willen, sich dem Wohl der Allgemeinheit zu widmen.

Für ein fruchtbares Arbeiten zum Wohl der Gemeinde benötigen wir Einigkeit und friedliches Zusammenleben. Aus diesem Grunde waren wir uns vom ersten Tage darüber einig uns jeder üblen Nachrede oder böswilligen Kritik gegenüber jeder Person zu enthalten uns auch bewußt jeden Angriffs in Flugblättern, Zeitungen, in öffentlichen Versammlungen wie auch in der Flüsterpropaganda.

Wir wollen schon vor der Wahl die friedliche Atmosphäre erhalten und sichern, die uns nach der Wahl so notwendig ist, um gemeinsam mit unseren heutigen Gegnern die wichtigen Probleme der Gemeindepolitik zu lösen.

Wir fühlen uns ganz besonders verpflichtet zur Einhaltung dieses Burgfriedens in diesen Tagen wo wir in tiefer Trauer, verbunden mit der ganzen Christenheit, und der ehrfürchtigen Achtung der gesamten Welt vor dem Bahre seiner Heiligkeit, Papst Pius XII. stehen, der bei jeder Gelegenheit die Menschheit Meine Damen und Herren,

Erwarten Sie nun nicht von uns heute abend die Darlegung eines aufgeschobenen Wahlprogramms. Erwarten Sie auch nicht von uns, wunderliche Versprechungen und phantastische Pläne für die Zukunft. Jedem der sich mit der Gemeindepolitik befassen will und dieselbe daher ernsthaft betrachtet, dem bleibt keine Wahl zu einem Programm. Ihm zwingen sich aber wohl schwere Probleme auf, die der Lösung harren. Und das größte Problem ist die Finanzlage unserer Gemeinde. Diese Finanzlage, die derzeit jedes Planen unsinnig erscheinen läßt, muß geregelt werden, durch Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben. Es ist dies die erste Pflicht und Aufgabe des kommenden Gemeinderates.

Arbeiten, die für die nicht die Sicherheit der Zahlungsmöglichkeit vorliegen, dürfen nicht in Auftrag gegeben werden. Alle Ausgaben müssen auf ihre Notwendigkeit hin ernsthaft geprüft und gegebenenfalls gestrichen werden, ohne dabei die soziale Sicherstellung bestimmter Volksschichten zu gefährden. Der Ausgleich von Ein- und Ausgaben darf auch nicht durch weitere Erhöhung der Steuerlasten herbei geführt werden. Für die Gesundung der Gemeindefinanzlage stellt sich dem kommenden Gemeinderat als weitere dringende Aufgabe das Eintreiben der noch vom Staat geschuldeten und versprochenen Geldbeträge. Dazu werden viele Bemühungen, zäh Ausdauer und Aufnahme wirksamer Verbindungen notwendig sein. Für eine weitere Aufbau-Politik muß beim Staat auf die Auszahlung noch ausstehender Kriegsschäden gedrängt werden und erst wenn diese Punkte alle klar geregelt sind, kann mit Erfolg für die Gesamtheit unserer Bevölkerung ein weiteres Planen mit Ausführung von größeren Arbeiten möglich sein.

Bevor Sie, meine Damen und Herren, zur Wahlurne schreiten, lohnt es sich in erstem Gedanken zu überlegen, welche Partei Ihre Stimme haben soll.

Aus diesen Gründen legen wir Ihnen unser Programm vor: Friede in unserer Gemeinde auf jedem Gebiet. Klar u. deutlich muß gesagt werden, daß es in der örtlichen Schulfrage nur Gleichberechtigung geben darf, wenn die Pfarrschule Räume braucht und solche

in der Gemeindegemeinschaft vorhanden sind, sollen diese bereitwilligst gegeben werden ohne Winkelzüge oder Vertagungen. Das wäre dann das Bekenntnis zu dem was man dieser Tage als Versprechen bösen und lesen darf.

2. Wir wollen einen Gemeinderat, der sich nicht in Fantastische Pläne und Schwärmerie verliert. Platz für Egoismus soll es nicht geben. Wahlversprechen lehnen wir ab.

Das Arbeitsprogramm der Liste 3 in Kürze.

Finanzen. — Im ordentlichen Haushalt muß das Gleichgewicht hergestellt werden, d. h. die Ein- und Ausgaben müssen ins Gleichgewicht gebracht werden. Erhöhung der Steuern, auch auf Umwegen ist als allerletztes Mittel zu betrachten, daß nur im Notfall in Betracht gezogen werden soll. Die Ausgaben sind auf das Notwendigste zu beschränken. Das Wohl der Gesamtheit ist erste Aufgabe. Die einzelnen Stände bedürfen oft für längere oder kürzere Perioden Schutz und Hilfe.

Landwirtschaft. — Nach dem Kriege setzte sofort eine besondere Hilfe ein, die zur Zeit 30 000 Fr. jährlich beträgt, dazu die Ausgabe für Feldwege. Diese Hilfe muß weiter ausgebaut werden.

Der Mittelstand. — Bedarf ebenfalls des Schutzes gegen zeitweise gastierende oder handelstreibende fremde Firmen. Hier sind geeignete Mittel anzuwenden.

Handwerker. — Herabsetzung des Strompreises herbeiführen.

Arbeitnehmer. — Jede öffentliche Arbeitsmöglichkeit soll gesucht werden zur Beschäftigung von Arbeitslosen. Diese werden zu 60 Prozent vom Staate subsidiert.

Unterstützung. — Erhöhung der Zuwendungen für Unterstützungsbedürftige. Jetzt niedriger als zu früheren Zeiten.

Siedlungsbau. — A) Arbeiterwohnungen. B) Kleiner Grundbesitz, wozu das Gelände in der Neustadt geeignet ist.

Öffentliche Einrichtungen. — Wasser, Elektrizität, Abfluß und Beleuchtung sind soweit eben möglich, überall anzulegen.

Wiederaufbau. — Bei der Regierung alles versuchen um die Kriegsschäden restlos zu erhalten.

Aufräumen der Trümmer. — Aufräumen der Trümmer, von zerstörten Brücken, die der Landschaft ein unschönes Bild geben, beantragen.

Friedhofmauer. — Der Zustand ist beschämend. Sollte es wirklich an allem fehlen, dann pflanze man dort eine passende Hecke. Das eiserne Tor ist, es steht gestrichen seit 8 Jahren am Gaswerk bereit.

Wegeauf dem Friedhof müssen eine bessere feste Decke erhalten.

Rathaus. — Ist neben der Pfarrkirche Zentrum der Stadt. Es muß nach bestehenden oder wenn begründet nach verbesserten Plänen seinen Zweck, seiner Bedeutung entsprechend erbaut werden. Nicht nach Plänen, die der Mode unterworfen sind. Die Pulverstraße bis Büchel erbreitern für seitliches Parken.

Viehmarkt. — Sobald wie möglich der endgültigen Regelung zuführen.

Platz vor der Kirche: Denkmal 14-18. Die Krieger 14-18 hatten über 74.000 Fr. gesammelt. Die Anlage kostete etwa 89.000 Fr. Die Kriegsschäden sind angemeldet. Das sei kurz festgestellt. Die Gestaltung des Platzes mit seinem Ehrenmal soll Plänen, die auch von der örtlichen kirchlichen Behörde gutgeheißen sind, angelegt werden. Der Platz, vor allem seine Gestaltung vor der Kirche, dicht anschließend wird das neue Pfarrhaus entstehen, muß zu einem harmonischen Ganzen führen.

Dieses ist ein Bruchteil der Aufgaben, die auf den neuen Gemeinderat warten!

Wählt nur Liste 3 C. S. P.

Die Kandidaten der christlich Sozialen Liste, der Liste 3, sind sich der Wichtigkeit und Bedeutung dieser Aufgabe aber auch der Schwierigkeiten ihrer Lösung bewußt. Wenn dieselbe sich nun trotzdem entschlossen haben ihr ganzes Können diesen Lösungen zu widmen, so tun sie das in dem Bewußtsein, dem Wohle der ganzen Bevölkerung zu dienen. Dabei soll christliches und soziales Denken die Richtschnur ihres Handelns sein.

Und darum meine Herren und Damen wählen Sie nur Liste Nr. 3

Nach dieser programmatischen Darstellung eröffnete Herr H. Simons die Diskussion. Es wurden einige Fragen gestellt und beantwortet, was etwa wie folgt zusammengefaßt werden kann:

a) Ist die Liste 3 gewillt den Werbeschaubild mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen? — Antwort ja.

b) Wohin soll der Autobusbahnhof kommen? — Antwort: nicht am Denkmal-

DER Wochenkalender	Sonntag 12 OKT. 20 S. n. P. Pfingsten	Montag 13 OKT. Eduard	Dienstag 14 OKT. Kallikrus
Mittwoch 15 OKT. Theresia v. Avila	Donnerstag 16 OKT. Hedwig	Freitag 17 OKT. Marg. Marie v. A.	Samstag 18 OKT. Lukas

platz, jedoch könnten dort Parkgelegenheiten für die Kirchenbesucher geschaffen werden.

c) Wie kommt es, daß Herr Hansen, der 26 Jahre lang im Stadtrat war, von der Liste 3 gestrichen wurde? — Antwort: dies ist eine interne Angelegenheit. Wenn Herr Hansen hierzu Stellung nehmen will steht es ihm frei. — Hierauf antwortete Herr Hansen, seine Antwort würde am Freitag morgen durch die Post verteilt.

d) Das Programm spricht von einem eisernen Tor für die Friedhofmauer. Dieses Tor war schon vor 8 Jahren da, also zur Zeit, als Herr Freres Bürgermeister war. — Antwort: es ist bedauerlich, daß dies, der Fall ist, noch bedauerlicher, daß in den letzten 6 Jahren nicht daran gedacht worden ist und es wäre noch bedauerlicher, wenn man dies auch in den nächsten 6 Jahren wieder vergessen würde.

e) Wie denken sich die Kandidaten eine Besserung in der Arbeitsbeschaffung? — Antwort: es muß das Bestreben der Stadt sein, neue Arbeitsplätze zu schaffen, wie es erstmalig durch die Fabrik geschehen ist. Die Gemeinde ist hier nicht allein zuständig, da die Instanzen eine Gruppierung der Industrie vornehmen.

f) Was gedenkt die Liste 3 zur Erhaltung der städtischen Volksschule zu tun? — Antwort: in der Schulfrage kann es nur eine Gleichberechtigung geben. Frage: Sind sie für die Weiterführung der städtischen Volksschule? Antwort: ich bin für das Bestehen der städtischen Volksschule.

Da niemand sich mehr zu Wort meldete schloß der Vorsitzende die Wahlversammlung gegen 10 Uhr.

Landwirtschaftliche Winterschule

Herr Staatsagronom Gohimont, Malmedy, teilt mit, daß, sofern genügend Schüler angemeldet werden, im kommenden Winter je ein Semester in Eupen und St. Vith eingerichtet wird.

Als Lehrfächer sind vorgesehen: Bodenproduktion (Boden, Dünger, Weidewirtschaft, Feldbau, Futterkonservierung), Betriebslehre, Rechnen, Muttersprache, Französisch, Religion.

Der Unterricht findet an zwei Tagen der Woche von 9 bis 13 Uhr in Eupen und von 8,30 bis 15,30 Uhr in St. Vith, und zwar von Allerheiligen bis Ostern statt.

Anmeldungen sind bis spätestens 20. Oktober an den Staatsagronom zu richten.

Gewünschtes Alter der Schüler: 17 bis 25 Jahre.

Mitteilung der Stadtverwaltung St. Vith

Hinweis für die Wählerschaft

ST.VITH. Die beiden Wahlbüros befinden sich in der neuen Städtischen Volksschule. Der Eingang zum Wahlbüro 1 befindet sich an der Hauptstraße, derjenige zum Wahlbüro 2 nur an der Luxemburgerstraße (Haupteingang der Schule).

Da zwischen den beiden Wahlbüros keine Verbindung besteht, möge man die vorgeschriebenen Eingänge benutzen.

Gemeinderatssitzung in Bütenbach

BUETGENBACH. Am Donnerstag nachmittag fand in Bütenbach eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt, über die wir wegen Platzmangel erst in der nächsten Ausgabe berichten können.

Wie wählt der St. Vither, christlich, katholisch und richtig?

Indem er den Wahlzettel in Empfang nimmt, sich zur Wahlzelle begibt, mit dem Bleistift nur das erste Häuschen über der ersten Listenreihe in dem weißen Pünktchen schwärzt, sonst nichts mehr schreibt den Wahlzettel zusammen faltet und ihn in die Wahlurne schiebt. Dann hat man christlich, katholisch und

ganz richtig gewählt (Bitte ausschneiden!)

Wollfabrik

minist. Zulassung Nr. 21447 sucht Frauen zum Stricken oder Weben. Hausarbeit. Wir stellen die Maschine auf. Arbeitsvertrag zu gesichert und 1000 Fr. Prämie pro Monat. Entschädigung bei Arbeitslosigkeit — Kostenlose Anlernung. Schreiben an: TISSABEL, 3 Chee de Charleroi, Brüssel.

Bestandene Universitätsprüfung

ST.VITH. Herr Jacques Rimbeaux stand an der Universität Lüttich die beste Kandidaturprüfung für Zivilingenieur mit befriedigend. Wir gratulieren.

Zusammenstoß

ROBERTVILLE. Ein belgischer und deutscher Personenzug stießen Donnerstag nachmittag in Robertville zusammen, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Personen kamen nicht zu Schaden.

Geschlossene Banken

ST.VITH. Alle Banken sind am kommenden Montag, dem 13. Oktober 1958 geschlossen.

Die Trophäenschau in Büllingen

Büllingen. Wir brachten bereits einen Bericht über die am 7. September in Büllingen eröffnete Trophäenausstellung, Donnerstag nachmittag hatte der Verkehrsverein zu einer Pressekonferenz geladen, die gut besucht war.

Wegen Platzmangels können wir Bericht hierüber erst in einer kommenden Nummer veröffentlichen.

Standesamtsnachrichten

Gemeinde Recht

Geburten

Am 5. 7. Guido Clemens Leonard C... lius. S. v. Krings Paul Hilarius und Susanna in Reicht.

Heiraten

Am 1. 8. Arens Antoine Charles aus V... mes-Ondeval und Pirot Anna Marg... tha aus Reicht; am 22. 8. Backes Aloy... Franz aus Eupen und Kreis Irmgard... gareth Johanna aus Reicht; am 25. 8. Willy aus Hergenrath und Kartheus... nestine Maria Hubertine aus Reicht.

Am 29. 8. Maraitte Johann aus Crombach... derhausen und Dejoze Anna Maria... Recht-Born, am 4. 9. Mertes Hubert... Amel-Deidenberg und Dahm Martha...

sanna Maria Catharina aus Reicht-B... am 16. 9. Schroeder Peter Joseph... Amel-Deidenberg und Close Maria... tharina aus Reicht.

Sterbefälle

Am 6. 8. Bielen Gertrud, ohne B... Ehefrau von Plumacher Heinrich, 58... re alt, aus Reicht; am 13. 8. Kohnen... Eca, Witwe von Dederichs Martin, ... re alt aus Reicht-Born; am 22. 8. Her... Anna Katharina, ledigen Standes... Jahre alt, aus Reicht; am 22. 8. Koh... chael, Landwirt, ledigen Standes, 44... re alt, aus Crombach-Neubrück; am 2... Beurkundung des Kriegsterbefalles... Schiefen Heinrich verstorben in Ru... am 31. 12. 1942; am 19. 9. Paquay... Christian Raymond, 4 Jahre alt, aus R... verstorben in Mormont am 19. 9. 195...

An unsere Leser

Was unsere neuen Abonnenten aus Bürgermeistereien Büllingen, Rocher... Bütenbach und Eisenborn betreffen... können wir ihnen heute mitteilen... wir unseren Nachrichtenteil über die... Gebiet demnächst weiter ausbauen w... den. Wir werden den Belangen diese... les des alten St. Vith Landes beson... Rechnung tragen und bitten auch die... wohner dieser Gemeinden, an dem... teren Ausbau unserer Zeitung mitzu... zu wollen.



11. Oktober 1958

Michelsmarkt in Büllingen

An einem Verkaufsstand wird ein Paar Stiefel begutachtet
Stoisch warten diese Kühe auf den Käufer
Der Kauf wird durch Handschlag perfekt gemacht
Dieser Jungstier hatte sich losgerissen u. wurde mit Mühe zur Räson gebracht

Dienstag
14
OKT.
Kalikktus

Samstag
18
OKT.
Lukas

lfabrik
ung Nr. 21447 sucht
Stricken oder We-
eit. Wir stellen die
Arbeitsvertrag zu-
1 1000 Fr. Prämie
Entschädigung bei
eit - Kostenlose
chreiben an:
S A B E L,
Charleroi, Brüssel.

tandene
itätsprüfung
acques Rimbeaux
iversität Lüttich die
üfung für Zivilingenie-
nd. Wir gratulieren!

mmentoß
Ein belgischer und
enwagen stießen
nittag in Robertville
beide Fahrzeuge bes-
rsonen kamen nicht

ene Banken
anken sind am komm-
n 13. Oktober 1958 g

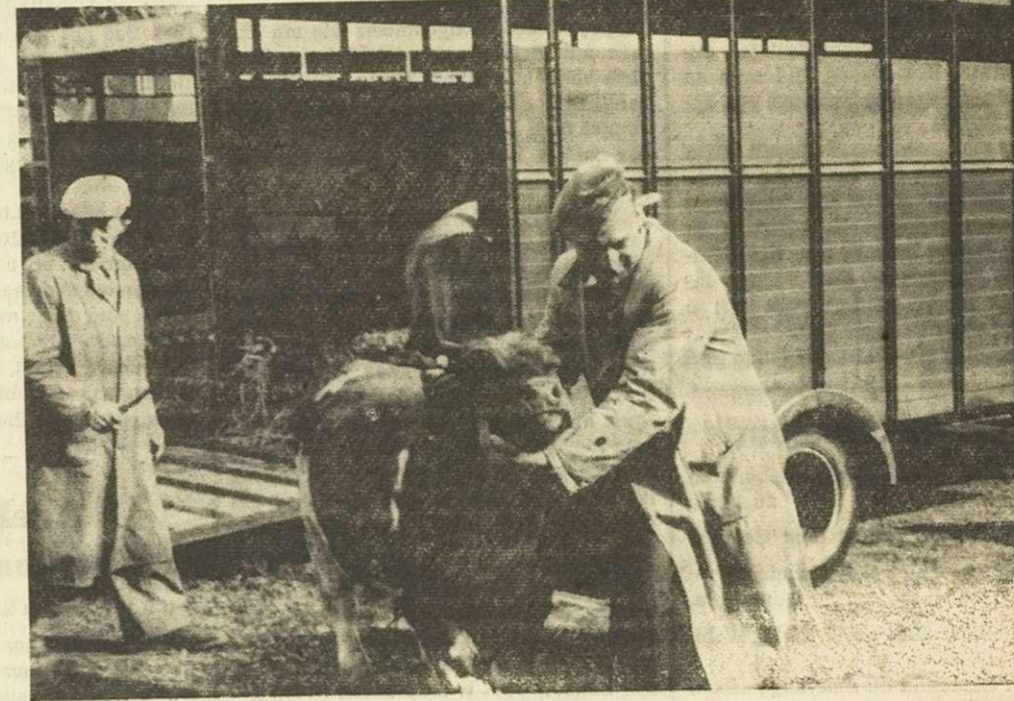
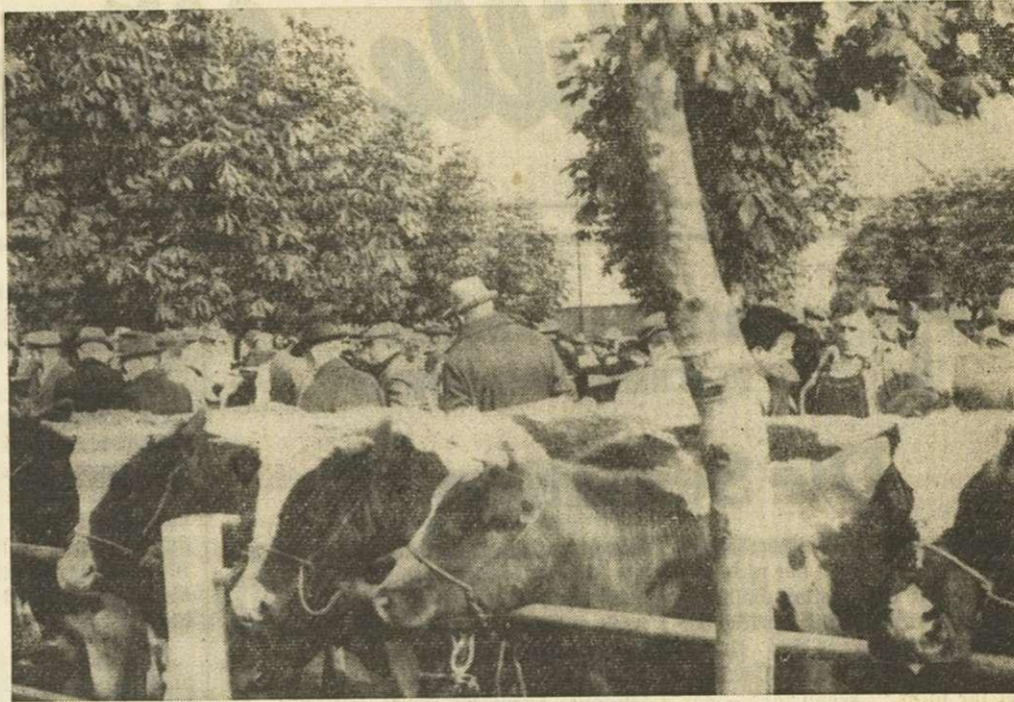
ophäenschau
üllingen
achten bereits einen
a 7. September in Büll-
rophäenausstellung.
mittag hatte der
iner Pressekonferenz
besucht war.
angels können wir de-
erst in einer kommenden
ntlichen.

mts-nachrichten
neinde Recht
Clemens Leonard Cor-
s Paul Hilarius und Jos-
Recht.

Antoine Charles aus
nd Piront Anna Marg-
am 22. 8. Backes Aloy-
n und Kreis Irgard Ma-
aus Recht; am 25. 8. 72
nrrath und Kartheuser
Hubertine aus Recht;
ohann aus Crombach-
Dejoze Anna Maria
4. 9. Mertes Hubert
eg und Dahm Martha
atharina aus Recht-Born
roeder Peter Joseph
rg und Close Maria
cht.

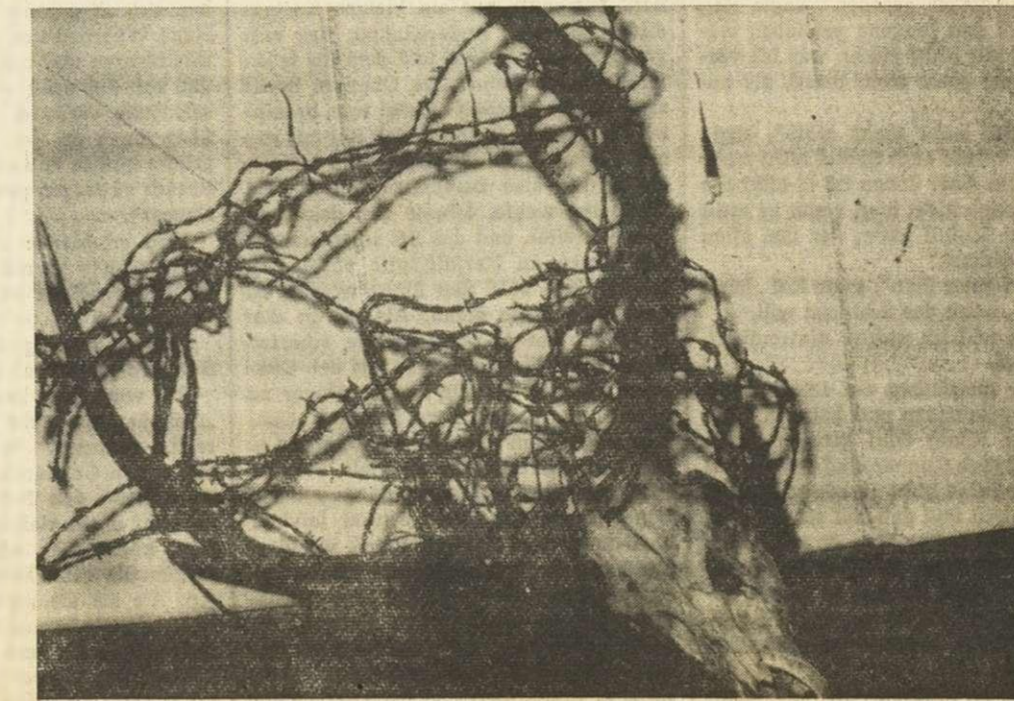
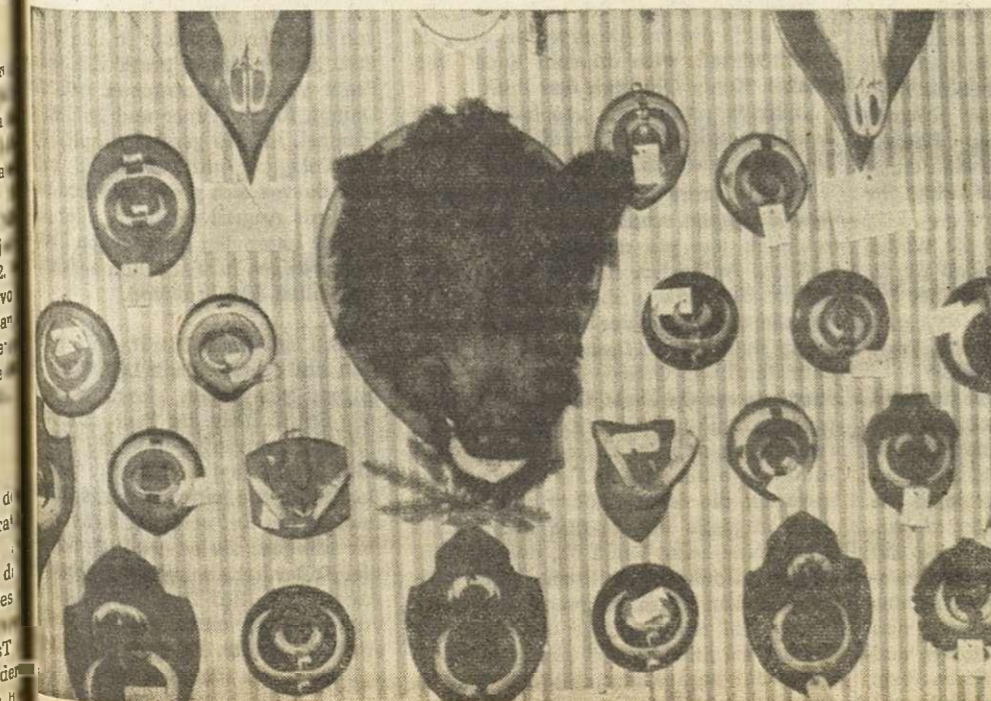
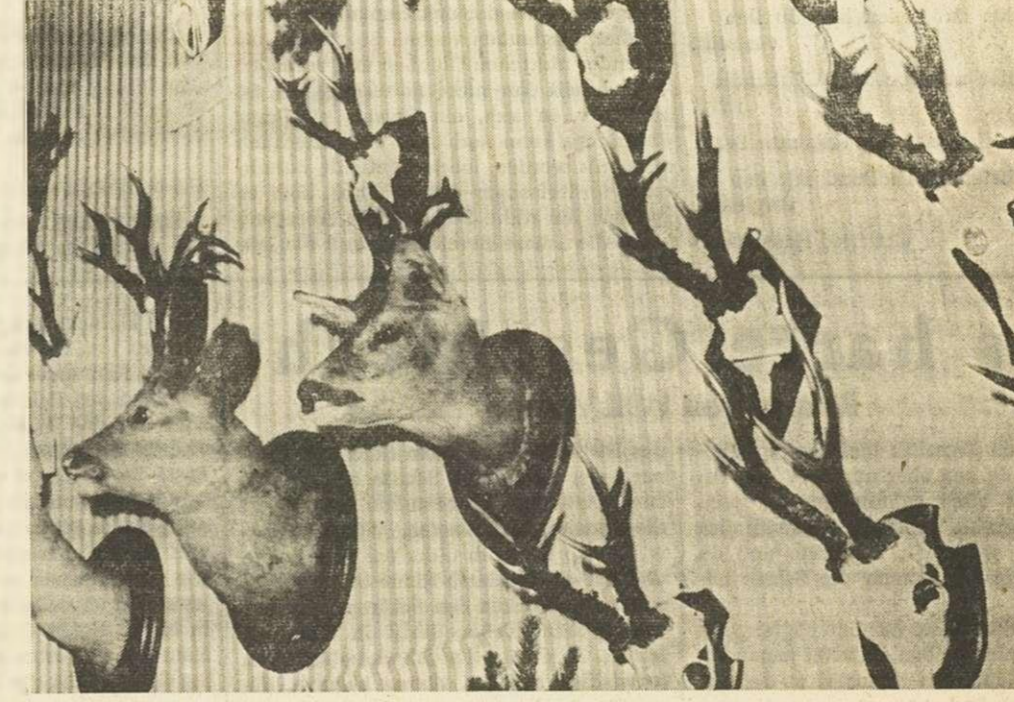
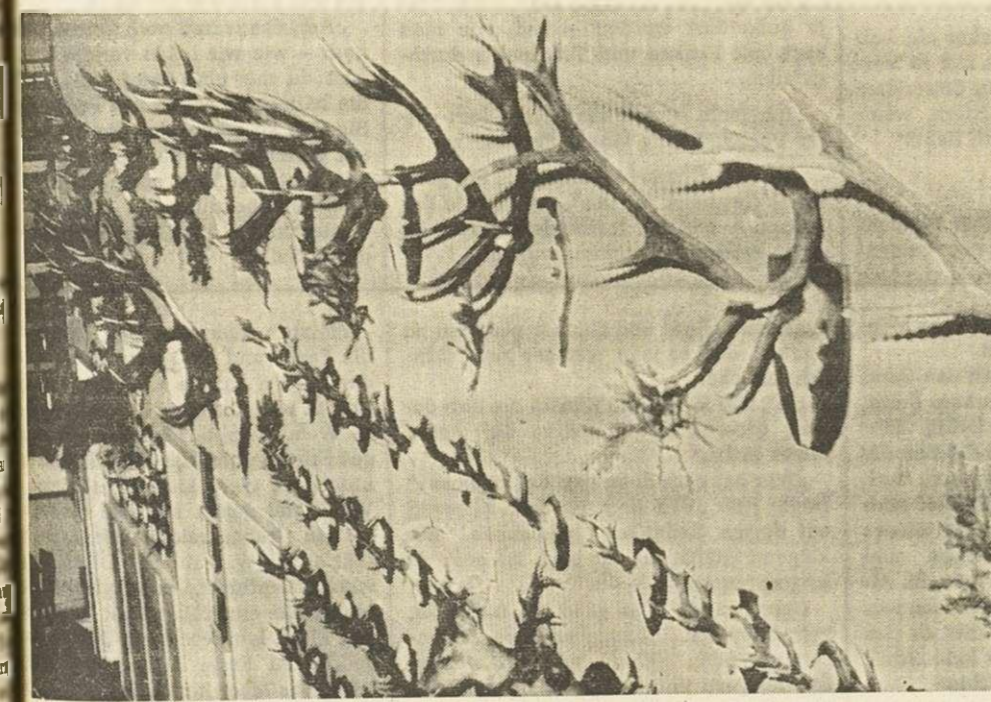
11 e
n Gertrud, ohne Ber-
umacher Heinrich, 56
it; am 13. 8. Kohnen Ma-
1 Dederichs Martin, 69
t-Born; am 22. 8. Herbr-
a, ledigen Standes,
Recht; am 22. 8. Kohn-
t, ledigen Standes, 44 J
mbach-Neubrück; am 22.
les Kriegssterbefalles v-
ich verstorben in Rubla-
2; am 19. 9. Paquay Se-
mond, 4 Jahre alt, aus Re-
formont am 19. 9.

unsere Leser
uen Abonnenten aus
ien Büllingen, Rocher-
d Eisenborn betrifft,
nen heute mitteilen, d-
achrichtenteil über dies-
chst weiter ausbauen
en den Belangen dieses
it. Vithers Landes beson-
en und bitten auch die
Gemeinden, an dem w-
unsere Zeitung mitw-



Dieser Ausschnitt vermittelt einen Eindruck der sorgfältigen Disposition dieser Ausstellung
Einige besonders auffallende gute Gehörne
Starke Kellerwaffen umrahmen den urigen Bassen
Dieser Hirsch hatte sich mit dem Ge-weih so sehr in einen Stachelndraht verheddert, daß er vor Hunger elend verendete.

Die Trophäenschau



Die Stille Stunde

**WORTE ZUM EVANGELIUM
DES 20. SONNTAGS NACH PFINGSTEN**

Die Sensation

Die Evangelien sind das Zeitgemäße, was es gibt. Kaum ein Satz, der nicht die Antwort wäre auf eine Zeiterscheinung. In der heutigen Frohbotschaft spricht der Herr den Sensationsjägern das Urteil: „Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubet ihr nicht.“ „Wenn ihr“ – das Wort richtet sich also nicht nur an den halbgläubigen königlichen Beamten, sondern auch an die wundersüchtigen Juden, die hinter ihm stehen und auch an die sensationslüsternen Christen von gestern und heute.

Denn es gibt immer und überall Gläubige, die erwarten das innerliche Wachstum, die Entfaltung und Stärkung ihres Glaubens vom Außergewöhnlichen. Schon in ruhigen Zeiten braucht ihre Seele immer etwas Besonderes. Der Pfarrer ihrer eigenen Kirche predigt auch gar so schlicht und einfach: sogar gewöhnlich... Deshalb nehmen sie die Straßenbahn und

fahren in die Nachbarparrei, wo der junge Kaplan so glänzend redet. Vorher wird noch telefonisch angefragt, ob er auch wirklich predige. Auf ihrem Bücherschrank sehen das Evangelium u. die Nachfolge Christi nicht allzu abgegriffen aus, wenn sie überhaupt dort stehen. Dagegen wird jedes mystische und halbmytische Heiligenleben wie ein Roman mit Heißhunger verschlungen. Und doch bleibt die innere Leere, das Unausgefülltsein, die Unruhe... „Ja, wenn ich auch einmal nach Lourdes gehen könnte... das müßte wohl den entscheidenden Aufbruch bringen...“

„Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht“, mit einem Wort, nichts Außergewöhnliches, so glaubet ihr nicht. Dieser Vorwurf gilt auch den heutigen Sensationshaschern. Wie immer, ist Christus auch hier maßvoll. Der Herr verkennt nicht die Bedeutung seiner Wunder. Er hat gelegentlich selbst auf ihre Beweiskraft hingewiesen. „Wenn ihr nicht meinen Worten glaubt, so glaubet doch meinen Werken.“ Aber das Außergewöhnliche ist nicht der einzige und nicht der gewöhnliche und nicht der vornehmste Weg.

Nicht zum Glauben. Es ist doch merkwürdig, daß die Masse der Juden, die mit eigenen Augen unzählige Krankenheilungen geschaut, die zu Tausenden mit ihren Zähnen vom wunderbaren Brote gegessen, das sich vor ihnen vermehrte, noch nicht gläubig wurden. Es gibt doch zu denken, daß Petrus, der vor dem Fischwunder überwältigt und erschüttert in die Knie gesunken, seinen Meister verleugnete, und daß Judas, der bei den Brotwundern mit den eigenen Händen mitgewirkt, wieder dem dunkelsten praktischen Unglauben verfiel. So zwingt das Wunder nicht zum Glauben und vermehrt und erhält ihn nicht notwendig. Es ist objektiv, in sich, ein Beweis göttlicher Sendung, kann auch zum erschütternden Ereignis werden, lockt, empfiehlt, berechtigt, fordert sogar den Glauben, aber es gebietet ihn nicht. Zur äußeren Anregung muß die innere Bereitschaft und die

de Gottes kommen. Dann wächst der Keim. Das menschlich Wichtigste ist das innere Heilsverlangen. Das wußte Jesus. Deshalb würdigte er den frivolsten, wunderheischenden Herodes nicht einer Antwort. Deshalb versagte er allen Sensationslüsternen seine Wundergaben. Es wäre umsonst gewesen. Wenn aber der Mensch in sehnsüchtigem Verlangen Herz und Hände nach oben reckt, dann kann ihn der Vater ziehen und er bedarf keiner außergewöhnlichen Werke. „Selig die Augen, die nicht sehen und doch glauben.“

Diesedemütig bittende Bereitschaft ist auch die beste Hilfe für das Wachstum im Glauben. Thomas von Kempen sagt: „Wer viel wallfahrtet, wird selten heilig.“ Das gilt von allen Pilgerreisen, den körperlichen und geistigen, solange man Gott in fernem, außergewöhnlichen Heiligtümern sucht. Wer das Wohlwollen Gottes nicht in der schlichtesten, treuen Pflichterfüllung im eigenen Heim erstrebt, der wird den Frieden auch in Lourdes oder in Lisieux nicht finden. Wer Gott im gewöhnlichen Alltag sucht, zu dem spricht er unaufhörlich durch die einfachsten Worte und Begebenheiten von außen und noch mehr mit seiner Gnade von innen. „Wenn ihr nichts Außergewöhnliches erlebt, so glaubet ihr nicht.“ Suchen wir Gott im Alltäglichen, im Anspruchslosen und Bescheidenen.

Anekdoten um berühmte Musiker

Konkurrenzneid
Johann Sebastian Bach zeigte mehr Humor, als man gemeinlich nach seinen ersten Werken und seiner nicht leichten Lebensgeschichte annehmen sollte. Eines Tages fragte ihn einer seiner Freunde: „Haben Sie eigentlich Marpurgs Kritik über Ihre neueste Fuge schon gelesen? Er urteilt außerordentlich streng, finde ich.“ „Nein“, erwiderte Bach, „aber ein Lob von dieser Stätte hätte mich nur in Verwunderung gesetzt. Wie kann dieser Herr sich für meine Fugen begeistern, wenn er seine eigenen so abgöttisch liebt?“

Die Begleitung
Einst spielte Brahms mit dem berühmten Chirurgen Billroth, der ein leiden-

Gottesdienstordnung

Pfarrgemeinde St. Vith
20. Sonntag n. Pfingsten

Sonntag, 12. Oktober
6 Uhr 30 Zu Ehren des hl. Geistes (Z. A.)
8 Uhr Jgd. für Edgar Fort seitens RWR
8 Uhr Für die Leb. und Verst. der Fam. Fleuster-Eychen
10 Uhr Hochamt für die Leb. u. Verst. der Pfarrgemeinde.
2 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht.

Montag, 13. Oktober
6 Uhr 30 Zur Mutter der Immerw. Hilfe n.M. der Fam. Lehnen-Meyer
7 Uhr 15 Jgd. f. Agnes Herbrand-Radermacher

Dienstag, 14. Oktober
6 Uhr 30 Für Joh. Schoffers und Rosa Heinen und Söhne Ernst und Josef
7 Uhr 15 Jgd. für Josef Marggraf (in Aachen verstorben)

Mittwoch, 14. Oktober
6 Uhr 30 Für die Leb. u. Verst. der Fam. Kraemer-Gilson

schafflicher Cellospieler war. ein Sonate. „Hören Sie“, meinte der Arzt, als das Tonstück beendet war, „Sie haben die Begleitung aber derart feurig und laut gespielt, daß ich mein Instrument kaum gehört habe.“

Die unmusikalischen Ochsen
Bruckners Freunden war es mit vieler Mühe gelungen, einen bedeutenden Musikverleger zum Besuch eines Konzerts zu bewegen, in dem auch eine Brucknersche Symphonie zu Gehör gebracht wurde.

Nach dem Konzert wurde Bruckner dem Gewaltigen vorgestellt und wußte vor angeborener Verlegenheit kaum wohnen.

Herablassend meinte der Verleger: „Das Stück war recht schön, Herr Bruckner, aber die Form – die Form! Das Organische! – Ich habe wirklich nicht alles verstanden.“

„Herr Hofrat“, erwiderte da der gute Bruckner zutraulich, „das kommt schon. Ich will mich ja nicht mit Beethoven vergleichen, aber auch bei seinen unsterblichen Werken, hat es Ochsen gegeben, die nichts davon verstanden.“

Ein richtiges Wort
Glucks wundervolles Meisterwerk „Iphigenie“ war in Paris zum ersten Male aufgeführt worden – und, wie man sagt, mit Pauken und Trompeten durchgefallen.

„Iphigenie ist gefallen“, rief Gluck voller Verzweiflung einem Freunde zu.

„Ja, vom Himmel gefallen – als ein göttliches Geschenk für uns“, antwortete der Freund – und ein treffenderes Wort ist wohl selten gesprochen worden.

7 Uhr 15 Zur Rosenkranzkönigin K. Probst-Hoffmann in bes. Anliege
10 Uhr Brautamt Michaelis-Schröder

Donnerstag, 16. Oktober
6 Uhr 30 Für Josef Küches seitens Bekannten
7 Uhr 15 Für den Verstorbenen Bentes

Freitag, 17. Oktober
6 Uhr 30 Für Joh. Kreins und dessen Peter und Niko
7 Uhr 15 Für Michael Kohnen

Samstag, 18. Oktober
6 Uhr 30 Für die Verst. der Fam. Sen-Schmitz und verstorbenen Sohne
7 Uhr 15 Jgd. für Heinrich Dederich
11 Uhr Brautamt Foucart-Gaascht
3 Uhr Beichtgelegenheit

KATHOLISCHE FILMZENS

ST.VITH:
„G I G A N T E N“
F. Erwachsene u. Jugendliche. Seht

BUETGENBACH:
„LASS DIE SONNE WIEDER SCH

Der Harfensprung

Händel dirigierte bekanntlich Opern aus dem Orchester heraus, ernd er dabei so meisterhaft die spielte, daß das Publikum gar nicht die Vorgänge auf der Bühne achtete.

Darüber war ein eitler Tenor bestob, daß er drohte, er werde im nächsten Gelegenheit einfach von der Bühne in die Harfe springen. „Das ist nicht übel“, meinte Händel lassen. „Ich bitte Sie nur, mir Ihre so rechtzeitig anzuzeigen, daß ich der Presse ankündigen kann. Ich bin überzeugt, Sie werden damit mehr sehen erregen und mehr verdienen mit Ihrem Gesang.“

Humoristisches

Sie hat doch immer recht!

Es soll Frauen geben, die in ihrer immer, aber auch immer recht haben, wenn sie nicht recht haben und kein laß vorliegt, um recht zu haben, wird er eben geschaffen. So ergab einem braven Mann, der sich nun Jahren einer solchen immer recht den Gattin erfreute.

Als sie und er einmal auf einen ziergang guter Laune waren, aus den Erinnerungen zu plaudern. „Ach, das waren noch Zeiten. Wie noch – wie wir beide verlobt waren hast du mir eine Brieftasche gegeben, die hattest du selber mit Perlen best. Sie war so schön, daß sie mir bald auf gestohlen wurde. Aber ich weiß wie heute: auf der einen Seite war große schöne Blume...“ „Berthold – die Blume war auf der anderen Seite!“

Das tiefere Geheimnis

Als du noch Braut warst, Liebe, und zu eigen Die helle Jugend gabest dem Gemahl, Hieß ihn zur Feier das Geheimnis schweigen, In das geführt euch eurer Liebe Wahl. Nun bist Gemahlin du ihm lange schon. Der Frühling wich des Sommers festem Glanz. Um dich die Töchter sind und ist der Sohn. Zur Erntekrone ward der Mädchenkranz. Wie nichts auf Erden bist du ihm vertraut. Doch tiefer nur vor dem Geheimnis neigt Er heute sich, daß die erkannte Braut Der höchsten Liebe Bund mit uns vergleicht. Gottfried Hasenkamp

Das harte Geschlecht

Roman von Will Vesper

Ref wurde ärgerlich und sagte: „Viel leicht bist du uns aber nur im Wege. Ich kann nicht viele gebrauchen bei dem, was ich vorhabe. Vielleicht werde ich dich hierlassen, wenn wir abfahren, und du kannst dann bei Gunnar die Schafe hüten.“

Aber Buckel lachte nur und sagte: „Das würde ich nie glauben, daß Ref jemanden im Stiche läßt, den er einmal zu seinem Manne gemacht hat.“

„Ich hätte lieber gesehen“, sagte Ref, „daß du bei den Jungens geblieben wärest. Wenn mir nicht glückt, was ich vorhabe, so geht einer mehr drauf, als nötig ist.“

„Wenn Ref nicht mehr lebte“, sagte Buckel, „so würde auch Buckel nicht mehr leben wollen. Aber davon ist ja nicht die Rede. Ref blieb nicht hier, wenn er nicht einen guten Einfall hätte, der uns allen das Leben sichert.“

„Auch ein guter Plan“, sagte Ref, „kann mißglücken, wenn das Schicksal will.“

„Dagegen will ich nichts einwenden“, sagte Buckel.

Bard war inzwischen auf seiner Fahrt zu Gunnar gekommen und hatte ihm berichtet, was König Olaf geraten hatte. Jetzt begriff auch Gunnar, daß sie sich auf ihrer ersten Fahrt nicht gerade schlau benommen hatten und daß Ref sie gar zum Narren gehabt hatte. Aber er sollte sich nun nicht mehr lange über sie lustig machen. Jetzt würden sie ihn zu fassen bekommen. Diesmal sollte er sich nicht wieder mit solchen Taschenspielerkünsten herausfinden.

Sehr zeitig im Frühjahr, als noch kaum

das Eis los war, segelten Bard und Gunnar jeder mit einem Schiffe ab, um Ref zum letztenmal zu besuchen. Als sie in die Ostsiedelung kamen, stand nordwärts das Eis noch dicht vor dem Lande und nur eine schmale Rinne offenen Wassers war zwischen den Schären. Bard beschloß, sein großes Schiff in Bucht zu lassen. Thorstein der Schwarze sollte es inzwischen mit den Waren beladen, die er für Bard zusammengebracht hatte. Bard bemannte nur ein kleines Küstenschiff mit vier Ruderbänken, das sich zwischen den Schären und dem Eis leichter bewegen konnte. Da Gunnars Schiff reich mit Mannschaft besetzt war, brauchten sie nicht zu fürchten, daß Ref mit seinen Leuten ihnen überlegen sein könnte. Sie fuhren also zusammen weiter. Da Westwind wehte, öffnete sich das Meer immer breiter, und das Eis schwamm ab. Sie kamen an Herjolfsfjatz vorbei, an fanden auch bald den Fjord wieder, an dem Refs Feste stand. Als sie in den Fjord einfuhren, bekamen sie scharfen Gegenwind. Eisig wehte es von den Gletschern herab, und sie hatten schwer zu rudern, um vorwärts zu kommen. Gunnars Schiff, daß mit zwanzig Männern u. mit Lebensmitteln für so viele beladen war, ging sehr tief und kam gegen den Wind kaum vorwärts. Darum landete Gunnar in dem äußeren Fjord, vor dem Sund, der in die innere Bucht führte, legte das Schiff dort fest und ging mit seinen Männern am Strand entlang. Er meinte, es würde vielleicht auch für Ref eine angenehme Überraschung sein, wenn er zuerst denke, er habe es nur mit

Bards kleinem Schiff und den acht Männern zu tun, die darin waren. Bard fuhr unterdessen durch den Sund zwischen den Felsen in die innere Bucht. Hier war der Wind weniger heftig. Bard ruderte mit seinen Leuten bis dicht an die Feste heran. Nicht viel später kam auch Gunnar dorthin, da sich weder Ref noch seine Leute sehen ließen. Es war wieder wie beim erstenmal: verschlossen und wie ausgestorben stand die Feste da. Alles schien unverändert. Nur der Hafen war in einem tiefen Graben bis fast an das Haus heran verbreitert. Aber kein Schiff lag darin, nicht das kleinste Boot.

Bard und Gunnar und ihre Leute besahen sich alles genau und umstellten das Haus. Während sich noch miteinander beratschlagten und untereinander spotteten daß sich Ref wohl wieder auf seine Wasserkünste verlassen, trat dieser plötzlich über ihnen an den Rand des Daches, grüßte höflich und fragte, wie man einen Besuch zu fragen pflegt: „Was bringt ihr Neues?“

Bard erwiderte: „Ich habe dir weiter nichts Neues zu melden, als daß du da mit todgeweihten Füßen auf deiner Feste stehst.“

„Das ist keine große Neuigkeit“, sagte Ref. „Todgeweihte sind wir alle.“

„Du wirst bald begreifen“, sagte Bard, „daß du nicht mehr viel Schuhe zu zerreißen brauchst.“ Er gab seinen Leuten und denen Gunnars laut und sich grobartig fühlend den Befehl, quer durch die Schlucht einen tiefen Graben zu ziehen. Nach kurzer Zeit schon stießen sie auf Balken, die mit Birkenrinde umwickelt waren. Als sie sie aufhackten, sprang das helle Wasser heraus. Sie verstopften nun die Röhren, die zum Hause führten, und leiteten das Wasser einen anderen Weg. Ref hatte dieser Arbeit eine Weile still

zugesehen. Bard und Gunnar glaubten zu merken, daß er jetzt weniger zuversichtlich aussehe.

„Ja“, rief Bard, „die Künste die dich damals gerettet haben, helfen dir heute nichts mehr.“

„Wer hat euch denn den Rat gegeben?“ fragte Ref. „Von euch ist doch niemand auf diesen Gedanken gekommen. Ein klügerer Mann, als ihr seid, ist euch da beigeprungen.“

Gunnar sagte, das gehe ihn nichts an, wer ihnen den Rat gegeben habe. „In unseren Händen bist du, und wir werden dich hängen, wenn du herauskommst, oder braten, wenn du drinnen bleibst.“

Bard aber rühmte sich und sagte: „Du wirst es ja nicht weiter erzählen, aber du sollst wissen, wenn du dein Ende verdankst. König Olaf gab den Rat.“

„Sirh da“, sagte Ref, „so hohe Herren bemühen sich um mich einfachen Mann. Ich will es dem König gedenken.“

Damit verschwand er in der Feste, denn jene begannen schon ringsum Holz aufzuhäufen und ein mächtiges Feuer zu schüren. Anfänglich floß noch viel Wasser aus den Balken, aber allmählich wurden sie trocken in der heißen Glut. Das ganze Haus war in Dampf und Feuer gehüllt. Bard und Gunnar hatten ihre Männer rings um die Feste verteilt. Alle hielten ihre Beile und Speere bereit, weil sie vermuteten, daß Ref und seine Leute versuchen würden, durch die Flammen zu springen, die immer höher aufschlugen. Aber nirgends öffnete sich eine Tür. Bard schrie seine Leute an, daß sie ihre Augen offenhalten sollten, damit niemand in dem Rauch entkomme. Er sprang herum wie ein Bessener und wies die Männer an, nicht zu weit abzustehen und jeden, der herauskäme, gleich wieder in die Glut zu stoßen.

Plötzlich aber ging ein Krachen über die Feste, und die ganze Hauswand der See zu stürzte ein, nicht ungerührt und in sich zusammen, sondern ganze Wand klappte herunter wie ein großes Scheunentor, das umfällt, und unter sich vier Männer Gunnars Wand fiel genau so, daß sie unter an den Graben reichte, der in die Feste führte. Sie war auf der Oberfläche wie ein Laubreit, und im gleichen Augenblick rollte ein großes Boot mit Mast, fahrbereit, auf Rädern auf geöffneten Feste heraus und über Wand ins Meer hinab. Ref und die Männer saßen darin, zogen sogleich gel auf und glitten vor dem Wind von den Bergen wehte in den Fjord aus. Hinter ihnen brach die feste Feste vollends zusammen und viel Dampf, Rauch, Feuer und Funken zum Himmel. All das geschah so plötzlich, die Belagerer nicht sogleich davon was da vor sich ging. Während sie auf Refs Angriff warteten, oder Ref begraben sei, fuhr er schon auf dem mit vollen Segeln davon.

Bard erkannte zuerst, was geschah, und schrie seinen Leuten zu, folgen. Mit sieben Mann sprang sein Schiff, löste die Taue, zog die Ruder auf und schwang selbst ein Rudergewalt über die Feste. Ref erwartete nicht, daß er schneller als er, weil sie doppelt viel Ruder hatten und ein größeres Schiff. Auch verlor Ref Zeit damit, erst die Räder unter seinem Schiffe zu schlagen mußte. Es war bald, daß Bard ihn einholen würde.

Fortsetzung

HERBSTFUTTER

Die Milch hat die Eigenschaften aus ihrer Umgebung festzuhalten. Ebenso kommen Stoffe aus dem Futter über die Milch gelangen. Stark riechende Stoffe können also durch direkte Uebertragung Geruchsmacksfehler in der Milch verursachen, die sich durch die Be- und Verarbeitungen der Milch in der Molkerei überlassen. Derartige Fehler für die Molkerei Vermeidung als Milchgeld sei.

Im Herbst können Gesäen Milch vor allem von Futterpflanzen, wie überflüssigen Futtermittel, nützlich werden. Die Milch

Herbstfutter bringt
In jedem Betrieb sollte Winterfütterung ein Futter werden, damit eine ausgleichmäßige Futterversorgung Winter möglich ist. Der Nutztier, also Rindvieh, die Geflügel und ggf. aufsichtigen. Er umfaßt die Winterfütterung, die meist im November bis Ende April, aber dauert. Bei Rindvieh (auch der Sommerfütterung) sichtlich, soweit er aus dem Vorräten verfügbar sein kann und Geflügel wird die neuen Ernte geplant, weil (Getreide bis zu diesem Zeitpunkt müssen. Grundsätzlich so von dem Bedarf ausgehen, Leistungen angepaßt werden. Ist richtig zu Futterration ist deshalb

Der Futterplan

Zur Ver

Reichlich

Bei den landwirtschaftlichen wird für unbekanntes Stgen häufig eine „Eiwe Ursache angenommen. D von den Ernährungssicht beurteilt, weil s auf Vermutungen gründ Streben nach ausreichender Eiweißgabe bei Gefahr. Das Institut für Ernährung der Tiere deuten hat sich in einer teraturstudie mit der Fütterung bei Rindgrundsätzlich befaßt.

Hierbei werden „Eiwe „Eiweißüberfütterung“ ne Eiweißergänzung gütig wirkende Eiweiß Futter enthalten sind, Fütterung selten ist. reichkeit, daß das Eiweiß

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

In Haus und Hof

Herbstfutter bringt Gefahren für die Milchqualität

Die Milch hat die Eigenschaft, Geruchsstoffe aus ihrer Umgebung aufzunehmen und festzuhalten. Ebenso können Geruchsstoffe aus dem Futter über das Blut in die Milch gelangen. Stark riechende Futtermittel können also durch direkte oder indirekte Übertragung Geruchs- und Geschmacksfehler in der Milch hervorrufen, die sich durch die Be- und Verarbeitung der Milch in der Molkerei nicht mehr beheben lassen. Derartige Fehler können daher für die Molkerei Veranlassung für Abzüge am Milchgeld sein.

Im Herbst können Geschmacksfehler in der Milch vor allem von frischem Rübenblatt, Stoppelrüben, Kohlrüben und Marktstammkohl hervorgerufen werden. Um eine direkte Übertragung der Geruchsstoffe in die Milch zu vermeiden, dürfen diese Futtermittel, wie überhaupt alle stark riechenden Futtermittel, nicht im Stall gegert werden. Die Milch ist sofort nach

dem Melken aus dem Stall zu bringen, zu entlüften und kühl aufzubewahren. Die über das Blut in die Milch gelangenden Geruchsstoffe werden im Körper innerhalb von 6 bis 8 Stunden abgebaut. Ungünstige Einflüsse auf den Geschmack der Milch lassen sich deshalb vermeiden, wenn grundsätzlich erst nach dem Melken gefüttert wird. Es ist selbstverständlich, daß hohe Tagesgaben den ungünstigen Einfluß verstärken. Deshalb dürfen die zulässigen Höchstgaben nicht überschritten werden. Von frischem Zuckerrübenblatt sollten nicht mehr als 40 bis 50 kg, von Marktstammkohl höchstens 25 kg, von Kohlrüben und Stoppelrüben nicht über 15 bis 20 kg je Tier und Tag verfüttert werden. Daneben ist auf vielseitige Zusammensetzung der Tagesration zu achten, also ausreichend Heu, evtl. Futterrüben und als Ergänzung ein vielseitig zusammengesetztes Kraftfuttermittel zu füttern.

Der Futterplan erleichtert die Winterfütterung

In jedem Betrieb sollte vor Beginn der Winterfütterung ein Futterplan aufgestellt werden, damit eine ausreichende und gleichmäßige Futterversorgung auch im Winter möglich ist. Der Plan sollte alle Nutztiere, also Rindvieh, Pferde, Schweine und Geflügel und ggf. auch Schafe berücksichtigen. Er umfaßt die eigentliche Winterfütterung, die meist von Anfang November bis Ende April, also etwa 180 Tage dauert. Bei Rindvieh und Pferden ist auch der Sommerfütterbedarf zu berücksichtigen, soweit er aus den Winterfütterungsvorräten verfügbar sein muß. Für Schweine und Geflügel wird der Bedarf bis zur neuen Ernte geplant, weil Hackfrüchte u. Getreide bis zu diesem Zeitpunkt reichen müssen. Grundsätzlich sollte die Planung von dem Bedarf ausgehen, der für eine den Leistungen angepaßte Fütterung erforderlich ist. Die richtig zusammengesetzte Fütterung ist deshalb Ausgangspunkt

der Futterplanung. Multipliziert man die vorgesehene Futtergabe je Tier und Tag mit der Zahl der Gesamtfüttertage, so ergibt sich der Futterbedarf für jedes Futtermittel in der geplanten Zeit. Dies betrifft im einfachsten Fall den ganzen Winter, einzelne Futterabschnitte oder die Zeit bis zur neuen Ernte.

Der ermittelte Bedarf wird den Vorräten gegenübergestellt. Diese Futterbilanz läßt erkennen, bei welchen Futtermitteln ein Ueberschuß vorhanden ist bzw. in welchem Umfang Mangel besteht. Ueberschüsse verbleiben als Reserve, Mangel muß durch Ausgleich der Wirtschaftsfuttermittel untereinander oder durch Zukauf ausgeglichen werden. Die richtig durchgeführte Futterplanung gibt also für alle Nutztiere Auskunft darüber, ob es möglich ist, eine der Leistung entsprechende Tagesration bereitzustellen.

Zur Verfütterung von Schadgetreide

Die Qualität des Getreides hat durch das ungünstige Erntewetter fast in allen Teilen des Landes erheblich gelitten. Infolgedessen wird es in vielen Betrieben notwendig sein, durch Auswuchs oder Schimmel- bzw. Parasitenbefall geschädigtes Getreide zu verfüttern. Hierbei ist grundsätzlich zu unterscheiden zwischen ausgewachsenem, aber sonst gesundem u. muffigem, von Pilzen befallenen Getreide. Ausgewachsenes, gesundes Getreide, ist Futtergetreide ohne Rücksicht auf den Grad des Auskeimens brauchbar. Sein Nährstoffgehalt kann zu 15 Prozent und mehr vermindert sein. Es kann an alle Nutztiere verfüttert werden, doch sollten Pferde, hochtragende und säugende Säuglinge sowie Kälber keinerlei Schadgetreide erhalten. Am besten eignet sich ausgewachsenes Getreide für Mast Schweine. In der Getreidemast kann das Schrot ausschließlich aus Auswuchsgetreide bestehen, wenn die Grundstandard-Methode angewendet wird. Dabei erhalten die Tiere täglich 1,5 kg GLD-Grundstandard für Getreidemast; wenn der Futterverzehr zunimmt, gibt man zusätzlich Auswuchsgetreide. Beim Milchvieh kann Auswuchsgetreide dem Kraftfutter zugemischt werden, doch sollte Roggen höchstens bis zu 10 Prozent in der Kraftfuttermischung ent-

halten sein. Größere Mengen bewirken hartes, bröckeliges Butterfett. Mastpferde vertragen höhere Gaben. Pferde sollten keinen Roggen erhalten; auch vom Geflügel wird er schlecht verwertet.

Verschimmelter, muffiger, durch starken Pilz- und Parasitenbefall geschädigtes Getreide kann Gesundheitsstörungen verursachen. Es darf erst nach mindestens einhalbstündigem Kochen oder Dämpfen in begrenzter Menge verfüttert werden. Durch diese Behandlung werden Schimmel, Parasiten und schädliche Zersetzungsprodukte zerstört, so daß das Getreide verfüttert werden kann. Derart vorbehandeltes Schadgetreide eignet sich am besten für Mast Schweine. Es ist zweckmäßig, das geschädigte Getreide zu gleichen Teilen mit einwandfreiem, gesundem Getreide zu vermischen. Im Kuhstall sollte muffiges Getreide nicht verwendet werden, da es zu Verdauungsstörungen und zum Verkalben führen kann. Auch bei Pferden ist Vorsicht am Platze. Ausgewachsenes und verschimmelter Getreide kann zusammen mit Kartoffeln gedämpft und eingesäuert werden. Doch genügt es nicht, das verschimmelte Getreide ohne Vorbehandlung unter die gedämpften Kartoffeln zu mischen. Es muß vorher ebenfalls gekocht oder gedämpft werden.

Reichliche Eiweißzufuhr ist unschädlich

Bei den landwirtschaftlichen Nutztieren wird für unbekanntes Stoffwechsellstörungen häufig eine „Eiweißvergiftung“ als Ursache angenommen. Diese Aussage wird von den Ernährungsphysiologen vorsichtig beurteilt, weil sie sich meist nur auf Vermutungen gründet. Sie bringt das Streben nach ausreichender und vollwertiger Eiweißgabe bei allen Nutztieren in Gefahr. Das Institut für Physiologie und Ernährung der Tiere der Universität München hat sich in einer umfangreichen Literaturstudie mit der Frage der Eiweißüberfütterung bei Rind und Schwein grundsätzlich befaßt.

Hierbei werden „Eiweißvergiftung“ und „Eiweißüberfütterung“ unterschieden. Eine Eiweißvergiftung kann vorliegen, wenn giftig wirkende Eiweißverbindungen im Futter enthalten sind, was in der Haus- tierfütterung selten ist. Die andere Möglichkeit, daß das Eiweiß in etweißreichen

Futtermitteln bereits verdorben ist, scheint bei einwandfreiem Futter ausgeschlossen. In beiden Fällen kann die Ursache durch Untersuchung der Nahrungsbestandteile geklärt werden. Es bleibt deshalb die Frage zu prüfen, ob eine weit über das notwendige Maß hinausgehende Eiweißgabe bei einwandfreiem Futterstörungen verursachen kann. Als Ansatzpunkt für eine Stoffwechsellstörung könnte in Frage kommen, daß das Nahrungsprotein bei der Verdauung nicht vollständig aufgespalten wird, also in Magen und Darm Fäulnisprozesse hervorruft oder daß der Ueberschuß an Eiweißspaltprodukten im Körper nicht ausgeschieden werden kann. Hierzu steht fest, daß Leber und Niere, die als Entgiftungsorgane in Frage kommen, nach den vorliegenden Versuchsergebnissen nicht erschöpfbar sind, sich aber durch Vergrößerung an eine Eiweißüberernährung anpassen können. In diesem Zusammenhang werden

amerikanische Untersuchungen an Ratten erwähnt, bei denen die Nahrung zu 80 bis 95 Prozent aus Eiweiß bestand und keinerlei Störungen aufgetreten sind. Ebenso wird auf die Untersuchungen von M. WITT bei Rindern hingewiesen, wo bei sehr engem Eiweiß-Stärkeeinheiten-Verhältnis (1:3,2 bis 3:7) auch bei langer dauernder Eiweißüberernährung keine Gesundheitsschäden festgestellt werden konnten. In amerikanischen Untersuchungen erhielten Schweine bis zu 64 Prozent Eiweiß mit der Nahrung, zeigten jedoch keinerlei Krankheitserscheinungen. Lediglich der Wasserverbrauch war vermehrt, offenbar um die in stärkerem Umfang anfallenden Abbauprodukte über die Niere auszuschleiden.

Somit ergibt sich, daß Rind und Schwein hohe Eiweißgaben ohne Nachteile für ihre Gesundheit vertragen können. Gesundheitstörungen aus diesem Anlaß sind auch innerhalb eines längeren Zeitabschnittes nicht bekannt, ganz abgesehen davon, daß die praktischen Voraussetzungen für eine längere dauernde Eiweißüberernährung meist nicht gegeben wird, weil sie aus wirtschaftlichen Gründen kaum vorkommt. Nach dem Ergebnis dieser Arbeit, die den gegenwärtigen Stand der Forschung berücksichtigt, ist es nicht berechtigt, Stoffwechsellstörungen auf reichliche Eiweißzufuhr zurückzuführen.

Ausreichend Tränkwasser auch in der Schweinefütterung

Der ausreichenden Versorgung mit einwandfreiem Tränkwasser wird bei der Fütterung der Schweine oft nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt. Die physiologischen Aufgaben des Wassers sind vielseitig, eine nicht unwesentliche ist z. B. die Entfernung von Stoffwechselprodukten, insbesondere des Eiweißabbaus durch die Nieren. Vielfach werden Hautkrankheiten und Entwicklungsstörungen bei Ferkeln und Jungschweinen mit einem zu geringen Angebot an Tränkwasser in Verbindung gebracht, weil der Körper nicht in der Lage ist, die Spaltprodukte des Eiweißstoffwechsels aus dem Körper zu entfernen.

Grundsätzlich müssen alle Schweine vor dem Füttern getränkt werden. Am besten wird das Wasser zur beliebigen Aufnahme angeboten. Der Wasserbedarf für ein Mastschwein wird mit 7 bis 8 Ltr. angegeben. Dies deckt sich etwa mit dem

Beim Kartoffelsortieren beachten!

Die rückläufigen Absatzmöglichkeiten Kartoffeln zwingen heute zu einer sorgfältigen Sortierung. Kein Kartoffelerzeuger darf übersehen, daß der Käufer von Speisekartoffeln in der Stadt mit beschädigten, angefaulten und kleinen Kartoffeln sowie Mutterknollen nichts anfangen kann.

Das Kartoffelschälen ist an sich schon eine unbeliebte Arbeit. Wenn der Haus-

heute kein Bauer mehr leisten, seine Kartoffeln von Hand verlesen zu lassen, weshalb Kartoffelsortier- und Verlesemaschinen unentbehrlich sind.

In jedem Fall ist anzustreben alle Speisekartoffeln, auch diejenigen, die im Keller oder in Mieten eingelagert werden, im Herbst zu sortieren, damit die anfallenden Futterkartoffeln eingesäuert werden können und faule Kartoffeln das Lagergut nicht verseuchen.

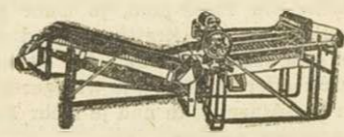
Moderne Kartoffelsortierer werden heute in der Regel mit Stahlrohrgestellen geliefert. Es ist wünschenswert wenn der Antrieb die obere Siebfläche nicht behindert, damit dort schon schlechte Kartoffeln Steine, Kluten usw. abgesehen werden können.

Für den Antrieb ist in jedem Falle ein Elektro-Motor anzustreben. Ältere Maschinen können mit dem bekannten Kurbelmax elektrifiziert werden, der auch für andere, bisher handgetriebene, Hofmaschinen wertvolle Dienste leistet. Handantrieb ist in jedem Falle unwirtschaftlich.

Zu jeder Kartoffelsortiermaschine sollte man ein Verleseband anstellen. Dazu gibt es heute sogenannte Anstell-Verlesebänder die an die vorhandenen Kartoffelsortiermaschinen angestellt werden. Hier werden die der Größe nach sortierten Kartoffeln noch verlesen.

Das Arbeiten am Verleseband ist insofern eine heikle Sache als das menschliche Beobachtungsvermögen hier gewisse Grenzen setzt. Auf die Dauer kann kein Mensch an einem schnelllaufenden Verleseband ordentliche Verlesearbeit leisten. Es müssen also entweder mehr Leute am Verleseband aufgestellt werden oder man muß die Maschine langsamer laufen lassen.

Bei einem einfachen Verleseband zeigen sich die Kartoffeln nur von einer Seite. Es ist natürlich schlecht, wenn sie sich gerade von der guten Seite zeigen und die angefaulten Seite auf dem Rot liegt. An einem guten Verleseband muß also eine Fall- oder Wendestufe vorhanden sein, welche bewirkt, daß die Kartoffeln gedreht werden.



Kartoffel-Sortiermaschine mit angestelltem Verleseband

frau dann noch eine Menge Abfall hat, wird sie über den Kartoffellieferanten schimpfen. Der städtische Verbraucher, verlangt eine gleichmäßige Sortierung und saubere Kartoffeln. Schmutz ist nicht nur wegen des Gewichtes, sondern auch beim Waschen der Kartoffeln unangenehm.

Zweifelloso ist die früher übliche Hand-sortierung für den Kartoffelabsatz dienlicher gewesen. Andererseits kann es sich

Vollwertiges Winterfutter als Vorbeuge gegen Weidetanie

Nach den Erfahrungen des Frühjahrs 1950 breitet sich die Weidetanie weiter aus. Aus Norddeutschland und vom Niederrhein wird über eine Zunahme der Weidetanie mit zahlreichen Todesfällen berichtet. Bedauerlicherweise werden vorwiegend die besten Kühe davon befallen. Die Ursachen der Weidetanie sind bis jetzt nicht eindeutig geklärt. Nach den bisherigen Befunden darf sie als Folge einer bereits länger bestehenden Mangelernährung angesehen werden. Unzureichende Nährstoffzufuhr sowie Mangel an Vitaminen, Mineralstoffen und den Vorstufen körpereigener Wirkstoffe sind wahrscheinlich die Hauptursache. Die Tanie müßte sich deshalb abschwächen oder verhindern lassen, wenn diese Mängel beseitigt werden. Bei der diesjährigen Hauptversammlung des Verbandes Landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten in Münster berichtete Prof. Dr. Becker, Kiel, über praktische Erfahrungen mit der Weidetanie, die im Frühjahr 1950 bei Untersuchungen in Schleswig-Holstein gesammelt werden konnten.

Die Untersuchungen sollten klären, ob sich die Weidetanie durch vorbeugende Maßnahmen verhindern läßt. Hierfür wurden Betriebe mit intensiver Milchviehhaltung ausgewählt, bei denen alljährlich Weidetanie auftritt. Zusammensetzung und Nährstoffgehalt des Winterfutters waren in den Versuchsbetrieben unzureichend, die Mineralstoffzufuhr ungenügend und die Vitaminversorgung mangelhaft. Nur in zwei Betrieben waren geringe Mengen der für die Vitamin-A-Versorgung wichtigen Grassilage vorhanden. Bei Beginn der Untersuchungen im März 1950 wurde zunächst die regelmäßige Beifütterung einer Mineralstoffmischung nach DLG-Standard IIIa mit 18 Prozent Phosphorsäure, in einigen Fällen zusätzlich Knochenschlamm. Nach während der Stallfütterung erhielten alle Kühe dreimal einen Vitaminstoß mit hohen Gaben an Vitamin A und D. Nur in den Fällen, wo Silage verfügbar war, ist der Vita-

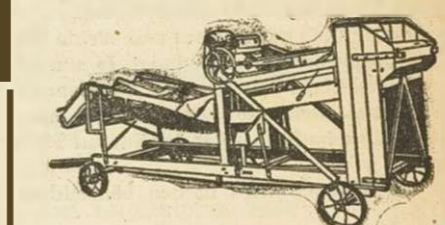
minstoß unterblieben, aber eine mit Vitamin D angereicherte Mineralstoffmischung empfohlen worden. Obwohl die Bedingungen für den Ausbruch der Weidetanie besonders günstig waren und die Tanie in der Nachbarschaft der untersuchten Betriebe reihenweise mit vielen Todesfällen aufgetreten ist, waren in den Versuchsbetrieben nur ein leichter u. ein schwerer Fall von Weidetanie zu verzeichnen. Bisher sind bei den erfaßten 143 Kühen alljährlich 25 bis 30 Fälle an Weidetanie aufgetreten.

Die Untersuchungen zeigen, daß die Anfälligkeit gegen Weidetanie durch vollwertige Fütterung vermindert werden kann. In taniengefährdeten Beständen sollte man dieser Tatsache durch vielseitige Winterfütterung entsprechen.

Milch – das Nahrungsmittel im Atomzeitalter

In der Vergangenheit sind gelegentlich Meldungen in der Tagespresse erschienen die sich mit der Frage der Verseuchung der Milch mit radioaktiven Stoffen und der Gefährdung für die menschliche Gesundheit befassen. Dadurch konnte der Eindruck entstehen, daß insbesondere Milch, als eines der wesentlichsten Bestandteile der menschlichen Nahrung, für eine Contamination mit radioaktiven Spaltprodukten anfällig ist.

Nachdem jetzt der Bericht des wissenschaftlichen Ausschusses der Vereinten Nationen vorliegt, ist es erstmalig möglich, sich ein Bild über die allgemeine Situation bezüglich der Gefährdung des Menschen durch radioaktive Substanzen, die mit der Nahrung aufgenommen werden, zu machen. Dieser Bericht wurde verfaßt von einem besonderen Gremium der UNO er stützt sich auf Beiträge führender Fachwissenschaftler aus den Mitgliedsstaaten der UNO. Aus dem Bericht geht hervor, daß sie die besorgten Vermutungen über eine besondere Gefährlichkeit der Milch glücklicherweise nicht bestätigen lassen. Vielmehr ist in den Ländern, in denen der



Kombinierte Kartoffel-Sortier- und Verlesemaschine

Am Verleseband muß auch eine Absackvorrichtung vorhanden sein, wenn in Säcke, Körbe oder Kästen abgefüllt werden soll. Wo es die Betriebsverhältnisse erlauben kauft man bei Neuanschaffungen heute besser eine kombinierte Sortier- u. Verlesemaschine bei welcher beide Maschinen auf einem Gestell vereinigt sind. Die Leistung dieser Maschinen ist dafür auch etwas größer.

Da zum Kartoffelverlesen eine große Zeitspanne zur Verfügung steht, ist auch an die gemeinschaftliche Benutzung einer Kartoffelsortieranlage zu denken. Mit dem eingesparten Betrag kann man dann schon eine bessere Ausstattung mit Fördergeräten finanzieren.

Kalziumbedarf des menschlichen Organismus im wesentlichen durch den Genuß von Milch und Milchzeugnissen gedeckt wird, die Strahlungseinwirkung der mit der Nahrung aufgenommenen radioaktiven Spaltprodukte um ein Fünftaches geringer als in den Ländern, in denen Reis in der Nahrung dominiert. In der Fachsprache des Berichtes werden daher die Länder mit „Milchdiät“ von denen mit „Reisdiät“ unterschieden. Der Grund für die Unterschiede ist ind er Tatsache zu suchen, daß Milch zwar ebenso wie fast alle pflanzlichen und tierischen Nahrungsmittel radioaktive Substanzen, darunter auch das besonders gefährliche Strontium 90, aufnimmt, jedoch wird das durch den natürlichen hohen Kalziumgehalt in der Milch soweit „verdünnt“, daß von dem gefährlichen Strontium 90 weit weniger vom Körper aufgenommen und resorbiert wird.

Man darf also auf Grund dieses Berichtes sagen, daß der Milch im Hinblick auf die mögliche Gefährdung durch die technische Entwicklung im Atomzeitalter eine noch größere Bedeutung zukommen wird als bisher. BEM

Grundsätze für die Kälberaufzucht

Die Technik der Kälberaufzucht verdient besondere Aufmerksamkeit, zumal zwischen dem Streben nach bester Wirtschaftlichkeit und der Grenze des physiologisch Vertretbaren der richtige Mittelweg gefunden werden muß. Ausreichende Vollmilchgaben sind im allgemeinen die beste Garantie für gute Erfolge in der Kälberaufzucht. Dabei sind nicht die früher vielfach üblichen, sehr hohen Vollmilchmengen notwendig. Vielmehr reicht eine Gesamtmenge von 300 bis 350 kg Vollmilch in den ersten 12 Wochen im allgemeinen aus. Daneben sind bis zur 16. Lebenswoche noch mindestens 450 kg Magermilch erforderlich; diese Menge kann mit Vorteil bis auf 800 kg erhöht werden. Wo günstige Milchpreise geringere Vollmilchmengen wirtschaftlich zweckmäßig erscheinen lassen, kann man neben 800 kg Magermilch auch mit 150 kg Vollmilch auskommen. In diesem Fall ist eine sorgfältige Fütterungstechnik besonders wichtig. Außerdem empfiehlt sich die Zuga-

be von Vitamin A und D mindestens bis zur achten Woche, Antibiotica sind für die Verminderung des Risikos zweckmäßig, besonders bei zugekauften Kälbern.

In jedem Fall sind ab der dritten Woche bestes Heu und Krautfutter, z. B. Kälberaufzuchtfutter nach DLG-Standard zur beliebigen Aufnahme vorzulegen. Für den Nährstoffbedarf des Kalbes im ersten Lebensjahr gilt nach Prof. Dr. Krüger, Giesens, die Faustregel, daß an Stärkeeinheiten 1 Prozent des Tiergewichtes in Gramm zuzüglich 500 StE erforderlich sind. Das entspricht z. B. bei 80 kg Lebendgewicht einem Bedarf von 800 StE und 500 ist 1300 StE je Tier und Tag.

Die Aufzucht verläuft umso sicherer, je gesünder die Tiere sind, je mehr gute Vollmilch, je mehr Krautfutter und sehr gutes Heu gereicht werden. Sie ist umso schwankender im Erfolg, je weniger Vollmilch und Magermilch und je mehr Tränken gegeben werden.

ben und setzen die ausgehobene Erde zu Wällen auf.

Die Gelehrten sind sich nicht ganz einig, ob eine Gemüsemiete besser ebenerdig oder vertieft angelegt wird. Ebenerdige Mieten sind jedenfalls günstiger, wenn man daran denkt, daß Gemüse in den Mieten häufiger erstickt als erfriert. Auch über die Lüftung gehen die Ansichten auseinander. Sicher ist zunächst einmal, daß kleinere Mieten auch ohne Lüftung auskommen können, während sie für größere unentbehrlich ist. Wollen wir uns völlige Sicherheit verschaffen, brauchen wir ein Mietenbarometer, das immer anzeigt, ob die Temperatur von 3-5 Grad Celsius gehalten werden konnte.

Aus zwei schmalen Brettern bauen wir die Lüftung. In Mietenlänge nageln wir sie dachförmig aneinander und verwenden sie entweder als Boden- oder Firstlüftung. Wir können aber auch einen Lüftungsschornstein bauen, der aus einem strohumwickelten Pfahl besteht, den wir fest in die Erde schlagen und etwa 25 cm über die fertige Miete hinausragen lassen. Damit es durch diese Lüftung nicht einregnet, nageln wir oben ein kleines Bretchen auf.

Grobkörniger, scharfer Flußsand, eine ganze Menge davon ist beim Einmieten das Wichtigste. Das Gemüse hält sich in der krankheits- und fäulnisfeindlichen Einbettung besonders gut. Erst wenn wir das eingebettete Gemüse ganz mit Sand zugedeckt haben, legen wir das Deckmaterial aus Stroh schon ausgerichtet vom Scheitelpunkt der Miete nach unten. Auf die 8-10 cm dicke Strohschicht bringen wir einen dünnen Frost vers und einen dünnen Erdmantel auf, den wir vor stärkerem Frost verstärken können.

Bei Weidegang und guter Fütterung

Was leistet ein Milchschat?

Wenn man von der „Kuh des kleinen Mannes“ spricht, dann sollte man nicht immer an die Ziege denken. Vielmehr sollte man dort, wo es die natürlichen Gegebenheiten erlauben, das Milchschat an die Stelle der Ziegen stellen. Die Leistungen des Milchschaten gegenüber einer Ziege sind doch wesentlich vielseitiger. Während die Ziege lediglich Milch liefert, bringt uns das Milchschat außerdem noch regelmäßig im Jahr Wolle und schließlich Fleisch.

Bei einigermaßen guten Haltung und Fütterung liefert das Milchschat in einer Laktation, also, zwischen Lammern und Trockenstehen, das sind rund 250 Tage im Jahr, 500 bis 600 Liter Milch. Pro Tag wären das im Durchschnitt zwei Liter, wobei ich erwähnen möchte, daß der Fettgehalt der Schafmilch sehr hoch ist, er beträgt 6 bis 8 Prozent, die Schafmilch ist damit die fettreichste von allen Milcharten. Bei dieser Leistung säugt das Milchschat auch noch zwei Lämmer im Jahr auf. Neben der Milch, steht dann noch der nicht zu unterschätzende Fleisch- und Wollertrag, wodurch das Milchschat der Ziege wirtschaftlich überlegen ist. Der Wollertrag bei den Milchschaten schwankt zwischen 4 bis 6 kg pro Tier und Jahr. Die Wolle, die beim Reinigen etwa 20 Prozent ihres Rohgewichtes verliert, rechnet man als Kammgangwolle. Sie wird in der Regel mit anderen Wollarten vermischt. Geschoren wird nur einmal im Jahr, und zwar zwei Monate nach dem

Bei Weidegang und guter Fütterung

Absetzen der Lämmer, das ist etwa im Mai.

Wenn auch das Milchschat bei normalen Durchschnittleistungen keine besonderen Ansprüche stellt, so sind doch gewisse Voraussetzungen unbedingt erforderlich. Am besten gedeiht es natürlich auf den fetten Marschböden, denn die Heimat des Milchschaten ist ja Ostfriesland. Es verlangt deshalb auch immer Weidegang. Eine ausschließliche Stallhaltung möchte ich nicht gern anraten. Kommt dann auch noch eine schlechte Futtermittelversorgung hinzu, würde es gänzlich versagen. Bei Weidegang und guter Fütterung gedeiht es aber selbst in rauheren Lagen sehr gut.

Idealer Gartenbaum Birke

Er übertrifft seine Schwestern aus Heide und Wald

Ein eigenartiger, zauberhafter Reiz umgibt die Birke. Wahrhaftig, es muß eine glückliche Stunde gewesen sein, als die erste ihrer Art die jungen, hellgrünen Blättchen zaghaft verspielt dem Winde überließ. So wuchs sie unter einem guten Stern zu einem fröhlichen, freundlichen Baum heran, zu einer Gestalt voller Grazie und Anmut. Wer ihr auf der Suche begegnet, wird nicht mehr weiter suchen.

Die Birke finden wir im Garten in überraschend wechselnder Form. Wir kommen mit bestimmten Vorstellungen, sehen einen anspruchslosen, gesunden Baum mit rauher schwarz-weißer Borke, mit Kätzchenblüten im Frühling und hellgelber Herbstfärbung im Herbst. Und dann erkennen wir plötzlich, daß die Wirklichkeit so chvil schöner und prächtiger ist, daß der Gartenbaum Birke die einfache

Schwester aus Heide und Wald bei weitem übertrifft.

Sie übertrifft sie in der Rindenfärbung in der Form und Farbe des Blattes und im Wuchs. Die gewöhnliche Birke zeigt sich hier und da ihre weiße, dünne Haut. Nicht so Betula koehnei und Betula papyrifera. Die eine kleidet sich bis in die Aeste in aus in blendendes Weiß, die andere nur den Stamm weiß, dagegen die Aeste braunrot. Andere wie Betula albosinensis maximowicziana lieben Orangengelb und Gelblichweiß mehr.

Die Blätter dieser Barken fallen unter durch ihre Größe und Gestalt auf. Sie verwandeln sich in große Ulmenblätter und herzförmige Lindenblätter, sie liegen sich bei der Blüt- und Kuppelbildung dunkelrot und wachsen geschlitzelt bei Betula pendula darlecarlica.

Die Säulenbirke mit ihrer straffen, rechten Gestalt paßt so recht in kleine Gärten, weil sie wenig Raum wegnimmt. Darüber hinaus verliert sie im Herbst auffallend spät ihre Blätter. Die Hängebirken werden nicht übermäßig hoch. Betula pendula tritist ist leichter zu ziehen, weil sie von sich aus einen durchgehenden Mitteltrieb bildet, von dem dann die Seitenäste ziemlich waagrecht abgehen. Erst diese Seitenäste lassen die Zweige senkrecht herabhängen. Betula pendula youngii dagegen trägt sich nicht selbst, sondern muß entweder bis zur gewünschten Höhe aufgebunden oder dort veredelt werden. Dann wächst sie zu einer dachförmigen Krone, von der alle Seitenzweige herabfallen. Der Birkenzweig heißt Betula nana, die Zwergbirke. Sie wird nur etwa 1 m hoch und wächst gut im Stein- und Heidegarten. Uebrigens trägt sie als einzige Birke Halbschatten, während alle anderen volle Sonne lieben. Damit sind wir unversehens bei den Ansprüchen der Birke angelangt, die wir wir wissen, denkbar gering sind. Sie wünscht im allgemeinen volle Sonne, leichten, durchlässigen, mehr trockenen als feuchten Boden. Nur die Moorbirke, Betula pubescens und eventuell die Schwarzbirke, Betula nigra, machen zu unserem Glück Ausnahmen. Sie wachsen gern, wo es feucht ist, so daß also jenen geholfen ist. Am schönsten wirken Birken, wenn wir sie in einer Gruppe zusammenfügen und ihnen eine geeignete Pflanzgemeinschaft als Anerkennung ihrer Schönheit zu Füßen geben. Alle werden Freude an solch einer hübschen Gruppe haben.

Singvogelpflege

im Herbst und Winter

Für die Singvögel, die auch im Winter bei uns bleiben, müssen wir bereits im Herbst die Winterquartiere vorbereiten. Die Nester können wir vor Sturm und Schnee durch vorgehangene Nadelholzweige schützen. Die ersten Zweige hänge man an vorbereitete Drahtgestelle, spät abends wenn die Vögel schlafen, vorsichtig auf. Dadurch gewöhnen sich die Vögel schneller an die Schutzvorrichtung. Bei Eintritt des ersten Frostes kann man weitere Zweige darüberhängen, damit eine winddichte Schutzwand entsteht.

Garten und Kleintiere

Von großer Wichtigkeit

Bauliche Fragen der Hühnerhaltung

Die Geflügelwirtschaft, die bis vor wenigen Jahren noch eine „Domäne“ der Hausfrau war, wandelt sich im Lande nunmehr – wie in Dänemark und Holland bereits früher – in zunehmendem Maße zu einem landwirtschaftlichen Betriebszweig. Die Gründe sind leicht erkennbar: Die Eigenzeugung an Schweinefleisch u. Milch deckt den Bedarf, während der Verzehr an Eiern und Geflügelfleisch bei dem steigenden Lebensstandard in erstaunlichem Maße wächst. Die Produktion hat mit dem Verbrauch nicht Schritt halten können, so daß der Hauptanteil des Verzehrzuwachses durch importe gedeckt werden muß, obwohl durch die Eierprämie ein wirtschaftlicher Ehrgeiz geschaffen wurde.

Inzwischen haben zahlreiche Landwirte, nicht zuletzt infolge der Beratungsarbeit erkannt, daß die Hühnerhaltung zu einem wirtschaftlichen Betriebszweig werden kann. Die Kennzeichen dieser Entwicklung sind:

Die Bestände werden so vergrößert, daß die Einnahmen „ins Gewicht fallen“ (100, 200 bis 800 und mehr Legehennen).

Die Haltung mit Auslauf und Weide bei den Legehennen verschwindet. In zunehmendem Maße werden die Legehennen bis zum Lebensende intensiv, also ausschließlich im Stall – gewöhnlich auf Tiefstreu, gehalten.

Der Umtrieb wird in den bäuerlichen

Ablegebetrieben verkürzt. Vielleicht wird ein einjähriger Umtrieb durchgeführt, das heißt, legerife Junghennen werden eingestellt und nach einem Jahr geschlachtet. Nur etwa 30 Prozent der besten Tiere gehen in das zweite Legejahr. Die Zahl der jährlich aufzuziehenden Junghennen steigt dadurch erheblich an. Die Aufzucht bis zur Legereife (5 Monate) erfolgt nach wie vor auf der Weide, die Unterbringung in einfachen, billigen Hüteten.

Aus dieser Strukturwandlung der Geflügelhaltung haben sich gänzlich veränderte Anforderungen an die Unterbringung und somit an den Stall ergeben:

Der Stall für die Legehennen kann bei Intensivhaltung (ohne Auslauf) mit in das Gehöft einbezogen werden; das bringt erhebliche arbeitswirtschaftliche Vorteile mit sich.

Die Unterbringung kann in anderweitig schwer zu nutzenden Bodenräumen erfolgen. Das gilt auch für die Ausnutzung anderer Gebäude, denn vielfach sind Pferdeställe, Scheunenräume usw. freigezogen.

Automatische Selbsttränken (90 l Wasserbedarf je Huhn und Jahr) sollten in jedem Stall eingebaut werden.

Bei Intensivhaltung mit Tiefstreu und Kotgrube gewinnt die Be- und Entlüftung der Ställe besondere Bedeutung.

Hähnchenmast- und Auschlachtungsversuche

Ein im Institut für Tierzucht in Bonn durchgeführter Hähnchenmast- und auschlachtungsversuch mit verschiedenen Rassen und Kreuzungen bis zum 12-Wochen-Alter der Tiere erbrachte folgende Ergebnisse: Die höchsten Gewichte als auch die beste Futterverwertung erzielte im 8-, 10- und 12-Wochen-Alter die New-Hampshire-Gruppe, gefolgt von den Sussex und den beiden Kreuzungsgruppen. Die geringsten Werte erreichten die Leghorn-Gruppen.

Unterschiedliche Schlupftermine sowie Käfiglage im Batterieraum beeinflussen den Mastserfolg.

Die geringsten Futterkosten je kg Zuwachs benötigten in allen drei Mastabschnitten die New-Hampshire-Gruppen u. erzielten damit die höchsten Roheinnahmen je Tier, während die Leghorns wiederum an letzter Stelle standen.

Die Schlachtverluste lagen am höchsten

bei den Leghorns und stiegen im Durchschnitt aller Gruppen vom 8- zum 12-Wochen-Alter hin etwas an.

Der Fleischertrag in v. H. vom bratfertigen Rumpf stieg bei allen Rassen mit Ausnahme der Rhodeländer und Sussex-Kreuzung im 12-Wochen-Alter etwas an, besonders ausgeprägt bei den Sussex, Rhodeländern und Blausperbern, und zeigte eindeutig die höchsten Werte bei den Blausperbern.

Von den in diesem Mast- und Auschlachtungsversuch überprüften Hähnchen von sieben verschiedenen Rassen u. Kreuzungen erwiesen sich die New-Hampshire-, Sussex-, Rhodeländer und Sussex- sowie New-Hampshire- und Leghorn-Kreuzungshähnchen als am besten geeignet für eine rentable Jungtiermast, während die Rhodeländer- und Blausperberhähnchen noch befriedigende Ergebnisse brachten, die Leghorns jedoch am schlechtesten abschnitten.

Wir bauen eine Gemüsemiete

Der Platz soll trocken und windgeschützt liegen

Da der Platz im Keller oder sonstigen Vorratsräumen fast immer zu klein ist, meist sogar schon für das Gemüse, welches auf keinen Fall draußen bleiben kann, müssen wir uns jeden Herbst von neuem entschließen, eine Gemüsemiete anzulegen. Für Wurzelgemüse eignen sie sich ganz gut zur Überwinterung, wenn sie richtig angelegt worden sind.

Am besten ist das Wurzelgemüse natürlich aufgehoben, wenn es bei frostfreiem Wetter im Boden bleibt. Indessen suchen wir uns einen brauchbaren Platz aus und legen alles zurecht, was wir bei drohender Frostgefahr möglicherweise sehr schnell zur Hand haben müssen. Erste Voraussetzung für den Überwinterungserfolg ist, daß der ausgewählte Platz ohne jegliche stauende Nässe ist, trocken und windgeschützt. Windgeschützt heißt

nun aber keineswegs, daß alle Luftzufuhr von Uebel ist. Im Gegenteil: frische Luft ist ungefähr das Wichtigste, was unser Lagergemüse braucht. Hohe Ausfälle werden mindestens ebenso häufig von Frischluftmangel verursacht wie von Frösten.

Also planen wir die Miete: nicht zu groß, für Grobgemüse 1,20 bis 1,50 m breit und 1,00 bis 1,20 m hoch, für feinere Gemüsearten 0,80 bis 1 m breit wie hoch.

Niemals zu lang, weil das die Temperaturregelung erschweren würde, kleine Fäulnisherde gleich großen Schaden anrichten können und eine einmal angebrochene Miete zügig verbraucht werden muß. Den Untergrund isolieren wir mit einer Schicht Schlacke oder Sand. Ist der Boden naß oder der Grundwasserstand hoch, ziehen wir rundherum einen Gra-

Bei Weidegang und guter Fütterung

Absetzen der Lämmer, das ist etwa im Mai.

Wenn auch das Milchschat bei normalen Durchschnittleistungen keine besonderen Ansprüche stellt, so sind doch gewisse Voraussetzungen unbedingt erforderlich. Am besten gedeiht es natürlich auf den fetten Marschböden, denn die Heimat des Milchschaten ist ja Ostfriesland. Es verlangt deshalb auch immer Weidegang. Eine ausschließliche Stallhaltung möchte ich nicht gern anraten. Kommt dann auch noch eine schlechte Futtermittelversorgung hinzu, würde es gänzlich versagen. Bei Weidegang und guter Fütterung gedeiht es aber selbst in rauheren Lagen sehr gut.

Wenn wir Brennholz machen

Viel Wissenswertes über die Spaltaxt

Zum Holzspalten brauchen wir eine Spaltaxt, wenn regelmäßig stärkeres Holz zu spalten ist. Das Aufbereiten von Brennholz in offenfertige Stücke ist nämlich schneller und leichter möglich, wenn man die von der Säge kommenden Klötze mit der Spaltaxt in Scheiben oder Keile aufteilt, um sie anschließend mit dem Beil offenfertig in längere oder kürzere Stücke zu zerkleinern.

Die Spaltaxt ist besonders notwendig, wenn Stüben aufbereitet werden sollen und Scheitholz der Länge nach aufzureißen ist. Wir sprechen hier absichtlich von

der Spaltaxt im Gegensatz zur Fällaxt, die ausschließlich zum Fällen von Bäumen Verwendung finden soll. Beide Geräte sind – wenn man wirklich vorteilhaft arbeiten will – grundverschieden. Die Scheide der Spaltaxt soll nämlich stumpfballig geformt sein, während wir an der Fällaxt eine spitzballige Schneide verlangen. Ebenso wird von der Fällaxt eine breite Schneide verlangt, während bei der Spaltaxt ein schmales Blatt zweckmäßiger ist. Die Fällaxt soll leicht sein und einen Klumpfußstiel haben, während bei der Spaltaxt ein gerader Stiel und ein größeres Gewicht verlangt wird.

An der Spaltaxt brauchen wir eine schmale ballige Schneide, um eine gute Keil- und Sprengwirkung zu haben. Das ist besonders wichtig, wenn Scheitholz (Stücke über 50 cm Länge) aufgerissen werden soll.

Die Spaltaxt sollte ein Gewicht zwischen 1500 und 2500 g haben; es ist auch auf ein kräftiges Haupt zu achten. Schwere Aexte sind nur in Ausnahmefällen zu empfehlen.

Bei der Arbeit mit der Spaltaxt ist es oft angebracht mit dem Axthaus auf dem Hackklotz zu schlagen, wenn die gewünschte Spaltwirkung beim Zuschlagen mit der Schneide nicht erreicht wird. Es ist falsch, mit einem Hammer auf das Axthaus zu schlagen, weil dieses durch Hammerschläge leidet.

breit und 1,00-1,2- bis 1,50 m breit. Der Stiel an der Spaltaxt soll 85 bis 90 cm lang und gerade sein. Gebogene Stiele sind ungeeignet. Es ist jedoch vorteilhaft, wenn das Stielende eine leichte Verdickung hat. Für die Spaltaxt wählen wir einen rund-ovalen Stielquerschnitt (nicht flach-oval oder eiförmig), weil der rund-ovale Stiel ein leichtes Wenden ermöglicht und trotzdem eine sichere Führung der Axt gewährleistet, wenn mit dem Haupt zugeschlagen werden soll. Diese Axthiebe sind unbrauchbar. Der Stiel soll glatt sein und wird zweckmäßigerweise eingewachst.

Es ist ratsam, bei der Spaltaxt eine gute Qualität zu kaufen, da es sich wohl um eine einmalige Anschaffung handelt, die auf Jahrzehnte hinaus nützlich ist.

Sehr eiweiß- und fettreich

Käse – ein wertvolles Nahrungsmittel

Daß die Milch ein vollwertiges und das billigste Volksnahrungsmittel ist, dürfte allgemein bekannt sein. Daß aber der aus der Milch hergestellte Käse ebenfalls ein sehr wertvolles und bekömmliches Nahrungsmittel ist, scheint in manchen Haushalten noch unbekannt zu sein, denn sonst wäre der Verbrauch dieses landwirtschaftlichen Erzeugnisses sicher erheblich größer. Der Käse hat viel mehr gute Eigenschaften, als man für gewöhnlich denkt. Er enthält, sofern er aus Vollmilch hergestellt wird, alle die für unsere Ernährung wichtigen Stoffe ebenso wie die Milch, nur in konzentrierter Form. Das so wichtige tierische Eiweiß steht uns in ihm in hohem Maße zur Verfügung und ist, abgesehen von den ganz teuren Käsesorten, viel billiger als im Fleisch. Nicht nur als Brotbelag und als Abschluß einer aus mehreren Gängen bestehenden Festensstube ist er geeignet, sondern auch in geriebener Form zur Eiweißanreicherung von manchen warmen Speisen. Es gibt kaum ein anderes warmes Essen, das der Hausfrau so wenig Arbeit macht wie dicke Nudeln. Leider ist dieses Gericht zu arm an Eiweiß. Bestreut man aber Nudeln anstatt mit Zucker mit geriebenem Käse, dann erhält man eine wohlschmeckende und vollwertige Mahlzeit, reich an wertvollstem tierischen Eiweiß.

Nachfolgende kleine Tabelle vergleicht den hohen Eiweiß- und Fettgehalt in Käse gegenüber dem im Fleisch:

	Eiweiß	Fett
Fettes Schweinefleisch	15 Proz.	35 Proz.
Mageres Schweinefleisch	20 Proz.	7 Proz.
Mageres Rindfleisch	20 Proz.	4 Proz.
Tilsiter od. Edamer Käse	26 Proz.	28 Proz.
Gouda-Käse	26 Proz.	42 Proz.
Schweizer Käse	27 Proz.	33 Proz.
Harzer Käse	37 Proz.	6 Proz.
Quark	17 Proz.	1 Proz.

Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß der Eiweißgehalt im Quark dem des fetten Schweinefleisches gleicht, der Preis jedoch nur etwa 20 Prozent des Schweinefleisches beträgt. Der Gouda-Käse liefert mehr Eiweiß und zehnmal soviel Fett wie mageres Rindfleisch und ist etwa 40-50 Prozent billiger als Rindfleisch.

Die Fettgehaltsangaben beim Käse sind im Handel höher aufgeführt als in vorstehender Tabelle. Das kommt daher, daß dort der Fettgehalt angegeben wird, den der Käse in der Trockenmasse enthält, also wenn man ihm alles Wasser entziehen würde. Für unsern Vergleich ist aber von Interesse der Fettgehalt des käuflichen fertigen Käses, der natürlich etwas niedriger liegt.

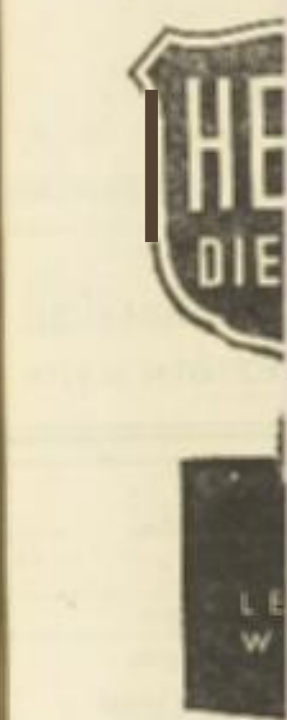
Diese Zeilen bezwecken nicht, daß der Fleischverbrauch etwa eingeschränkt werden soll, er darf aber auf keinen Fall aus Gleichgültigkeit oder Unwissenheit auf Kosten der sehr wertvollen Milchprodukte erfolgen.

Voranz

„EIN ABI“

veranstaltet vom Eh
Sonntag 22. Okt. 57

Trinken Sie in
Distille
zu kaufen in alle



BERATUN
DURCH DEN
WALD
GROSSES ERFAHR

Ständig mit Lei
Ferkel, Lufer
die besten u.
zu dem billigsten
Lieferung frei I
Richard LEGROS

Beste

Stamm bestellte in
ab 1. Oktober 57
Dieser Betrag von
des Postbankkontos
Vorder Gehung, St.
Name: . . .
Vorkasse: . . .
Ort: . . .
Postfach u. Hausnummer
Datum: . . .

Voranzeige!

Erstmalig in St. Vith
„EIN ABEND IN TIROL“
 veranstaltet vom Ehrwalder Trachtenverein
Sonntag 22. Okt. 58 um 20.30 Uhr im Saale Even Knodtin St. Vith

Trinken Sie in vollem Vertrauen

die Erzeugnisse der
Distillerie H. SERVAIS
 aus GEROMONT - MALMEDY

Sie sind garantiert vollkommen rein
 zu kaufen in allen guten Geschäften der Gegend.



Beratung und Verkauf:

DURCH DEN GENERALVERTRETER DER OSTKANTONE

Walter Piette, St. Vith - Tel. 66

Grosses Ersatzteillager - Reparaturwerkstätte - Kundendienst

altaxt

Satz zur Fällaxt, in Fällen von Bäumen soll. Beide Geräte sind praktisch vorteilhaft verschieden. Die Scheidung ist stumpfbillig und wir an der Fällaxt Schneide verlangen. Fällaxt eine breite während bei der Spaltaxt zweckmäßiger ist. t sein und einen Kubend bei der Spaltaxt und ein größeres Ge-

brauchen wir eine neide, um eine gute rkung zu haben. Das tig, wenn Scheitholz Länge) aufgerissen

te ein Gewicht zwig haben; es ist auch upt zu achten. Schwerk in Ausnahmefällen

it der Spaltaxt ist es em Axthaus auf den ren, wenn die geung beim Zuschlagen icht erreicht wird. Es im Hammer auf das i, weil dieses durch et.

der Spaltaxt eine gu- n, da es sich wohl um schaffung handelt, die us nützlich ist.

Ständig auf Lager
Ferkel, Lufer & Faselschweine
 der luxemb. u. yonkschischen Edelschweine
 zu den billigsten Tagespreisen!
 Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Bestellschein

Hiermit bestelle ich die St. Vith'er Zeitung ab 1. Oktober für die Dauer von 3 Monaten.

Den Betrag von 67 Fr. überweise ich auf das Postscheckkonto Nr. 58995 der Sankt Vith'er Zeitung, St. Vith.

Name : _____
 Vorname : _____
 Ort : _____
 Straße u. Hausnr. : _____
 Datum : _____

Unterschrift

Wir bieten Ihnen
Einkellerkartoffel
 „Bintge“ erste Qualität, gesunde, lagerfähige Ware frei Keller zum niedrigsten Marktpreis auf Wunsch auch andere Sorten. Es ist in Ihrem Interesse wenn Sie jetzt Ihre Bestellung machen.
 Obst-, Gemüse-Kartoffel - Großhandlung
P. HEINEN
 St. Vith, Malmeyerstraße Nr. 15 - 17.

Geschäftslokal
 und zwei
3-Zimmer-Wohnungen
 mit Bad in der Stadtmitte St. Vith zu vermieten. Auskunft Hotel zur Post.

Wasserdichte Motorradhosen

Westen, Motorradhandschuhe, Schutzhelme, Wollpullower
 Be-Bob-Hosen, schwarz, für Damen und Herren, Blue Jeans, Lange Damen-Wollhosen.

Sporthaus »OLYMPIA«
 ST. VITH, Tel. 337

Achtung! Expo 58

Fahre am Mittwoch, den 15. Okt. u. am Sonntag, den 19. Oktober (letzter Tag) zur WELTAUSSTELLUNG nach Brüssel.

Fahrpreis 160 Fr. pro Person.

Am Donnerstag, den 16. Okt. und am Sonntag, den 19. Oktober zur

Wiener Eisrevue

nach Lüttich.
Fahrpreis 80 Fr. pro Person.
 Anmeldungen baldmöglichst erbeten.

Autobusbetrieb Herm. ROHS
 ST. VITH - Telefon 127

Sonntag, den 12. Oktober 1958

BALL in Maldingen
IM SAALE GENNEN

Freundliche Einladung an alle

Amtsstuben der Notare Louis Dautrelepont und Robert Grimar in St. Vith

Oeffentliche freiwillige Versteigerung

einer in St. Vith gelegenen Baustelle

Mittwoch, den 15. Oktober 1958
 um 10.45 Uhr,

werden die unterzeichneten Notare im Sitzungssaal des Friedensgerichtes in St. Vith, auf Anstehen der Erben der Ehel. Stephan LAMBERTY-MEYER, in Gegenwart des Herrn Friedensrichters des Kantons St. Vith, in Gemäßheit des Gesetzes vom 12. Juni 1816 und des K. E. vom 12. September 1822, die nachgenannte Parzelle öffentlich meistbietend versteigern:

Gemeinde St. Vith

Flur 7 Nummer 1476-437, An der Reulander-Strasse, Ruine, 2,38 ar.
 Diese Parzelle liegt an der Ecke Klosterstraße-Luxemburger-Strasse.

Kaufiiebhaber werden gebeten ihr Heiratsbuch oder einen Auszug aus der Geburtsurkunde mitzubringen.

Auskünfte erteilen die Amtsstuben der unterzeichneten Notare.

L. DOUTRELEPONT R. GRIMAR

3 ha gutes Land (mit Wasser) gelegen in Remonval bei Weismes, zu verkaufen. Sich wenden an Peter Kaulmann, Remonval - Weismes.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft
Breitreder
 mit Doppelreinigung in gutem Zustand zu verkaufen. Jean Schneiders-Lux, Ourthe bei Gouvy.

Fast neues **Wasserfaß** zu verkaufen, Thommen 14.

Rote, fehlerfrei **KUH** für 16. November tragend sowie ein 6 Monate altes Mutterkalb (rot-bunt) zu verkaufen. Prämierter Stall. Neidlingen Nr. 8

Ferkel zu verkaufen. Prümberg 19

Metzgergeselle
 Der selbständig schlachten und wursten kann gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Dasselbst auch ein Lehrling gesucht. Metzgerer Emil Vleck, St. Vith, Tel. 86, Hauptstraße 12.

Kleine und große **Bibeln** und **Katechismen** sowie Atlanten, vorrätig in der
BUCHHANDLUNG
 Frau Wwe. Herm. Doepgen
 Klosterstraße - St. Vith

Junges **Mädchen** sucht Stelle im Haushalt für 3-4 Tage in der Woche. Auskunft Geschäftsstelle.

CORSO

ST. VITH - Tel. 85

Samstag 8.00 Sonntag 4.00 u. 8.00 Montag 8.00 Dienstag 8.00

Die Krone der internationalen Filmproduktion - Der teuerste Film, der je in Amerika hergestellt wurde.

» Giganten «

mit **Elisabeth Taylor, James Dean** (in seiner letzten Rolle) und **Rock Hudson**

» Giganten «

Ist die Geschichte einer Generation von Pionieren, einer Rancherfamilie, angefangen vom Hochzeitstag der Eltern bis zu dem Tag, da ihre Enkelkinder, bald flügge, selbst den Kampf ums Dasein und das Glück beginnen.

» Giganten «

Ist kein Film, sondern ein Erlebnis, das sich jeder ansehen muß!

In deutscher Sprache Jugendliche zugel.

ACHTUNG! **ACHTUNG!**

Wegen des vierstündigen Programms sind die Anfangszeiten geändert und die Eintrittspreise auf 20,- u. 25,- Fr. festgesetzt.

Sonntag den 12. Oktober 58

Ball in Crombach
IM SAALE MICHAELI

veranstaltet von der Musikges. » Edelweiß «

Es spielt die Kapelle » SAMBESI «

Sonntag, den 12. Oktober 1958

Herbstball in LENGELER

im Saale Reckinger

Es spielt die Kapelle „Hermit“

Freundliche Einladung an alle

Guterhaltenes Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Born 51.

100 Doppelzentner Runkelrüben zu verkaufen. Arens Anton, Bracht 20.

7 Monate alter Zuchtstier zu verkaufen, od. auf gleichaltrigen zu vertauschen. Marx, Medell 35.

Zwei Kälbinnen rot-bunt, aus Tb.-freiem Bestand. Tragend für 3. November, zu verkaufen. Wwe. Plotes, Bracht 42.

Motorradhose Montag abend verlorengelassen, zwischen St. Vith u. Weisten. Auskunft Geschäftsstelle

Dauerbrenner zu verkaufen. Uhrmacher A. Lenz, St. Vith.

Oremus - Diözesan - Gebetbücher - Credo - Gesang- und Gebetbücher - Schott - Meßbücher für alle Tage des Jahres und andere Kinder-Gebetbüchlein, Rosenkränze, Gebetbuchhüllen in Plastic und Leder.

BUCHHANDLUNG
 Frau Wwe. Herm. Doepgen
 Klosterstraße - St. Vith

Zentrifuge (Melotte) 200 l, wie neu, zu verkaufen, oder auf Rindvieh zu vertauschen. Auskunft Geschäftsstelle.

Junge **SAU** und Sägemehlofen zu verkaufen. Leo Heinen, Eibertingen, Tel. Amel 150.

Kleine **Strickmaschine** sehr preiswert, zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle.

N.S.U.-PRINZ

die Sensation der Kleinwagen



Größte Sicherheit auf der Straße - Geräumiger Viersitzer - Hydraulische Bremse - Luftgekühlter Viertakt-Motor - Klimaanlage.

Verlangen Sie eine kostenlose unverbindliche Vorführung durch die N.S.U.-Vertretung:

Garage Nic. CLOSE, Amel / Telefon 33

Statt Karten

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim plötzlichen Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters

Herrn Michael PETERS

möchten wir hiermit allen aufrichtig danken, die so zahlreich an den Exequien und der Beerdigung teilgenommen haben, sowie für die vielen Kranz-, Blumen-, Karten- und Messespendsen.

Besonderen Dank gilt dem hochw. Herrn Pfarrer, denjenigen die dem lieben Verstorbenen an der Unfallstelle erste Hilfe geleistet haben, dem Musikverein „Hof von Amel“, dem Kriegerbund, allen lieben Verwandten, Nachbarn, Bekannten, Schulkindern und all denen die uns in den schweren Tagen beigestanden haben.

Frau Wwe. Peters u. Familie

Valender, im Oktober 1958

Drauerdrucksachen

Buchdruckerei Doeppen - Beretz

ST. VITH TEL. 193

Ihre Vermählung bee...

St. Vith

Tages

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Mutter,

Frau Wwe. Wilhelm NIEDERKORN
Josefa geb. Plumm

sei es durch Wort, Schrift, Blumen- und Kranzspenden oder Teilnahme am letzten Geleit, sage ich hiermit allen Verwandten, Nachbarn u. Bekannten herzlichen Dank.

Ernst Niederkorn

St. Vith, im Oktober 1958

Wer inseriert, wird nicht VERGESSEN

Antwerpener Hypothekenkasse

A. G. gegründet 1881
(Privatunternehmen verwaltet gemäß kgl. Beschluß vom 15. Dezember 1934)

LÜTTICH - ANTWERPEN - BRÜSSEL

Gesamtbetrag der verwalteten Kapitalien **4 1/2 Milliarden Franken**

Lassen Sie Ihr Geld nicht nutzlos liegen
Bei der Antwerpener Hypothekenkasse können Sie bis zu **4 1/2 Prozent Zinsen** erhalten. Auf Wunsch schnelle Rückzahlung in gleich welcher Höhe

VERTRETER: für

St. Vith: Raymond Graf, Hauptstraße 61;
Amel: Joseph Schröder, Iveldingen, 18;
Bellevaux-Ligneuv.: Arm. Georis, R. de St. Vith, 120;
Born: Anton Bongartz, Dorf 70;
Güllingen: Emile Wampach, Zentrum 21;
Burg-Reuland: Franz Link, Dorf, 55
Bütgenbach: Leonard Sarlette, Weywertz 188;
Crombach-Wwe. I. George-Herbrandt, Hinderhausen;
Eisenborn: Johann Gentges, 46C;
Heppenbach: Heinrich Lenfant, Halentfeld, 15
Malmedy: Alfred Hebers, Chemin-rue, 38;
Manderfeld: Heinrich Vogts, Dorfstraße 78;
Meyerode: Hermann Lejeune, Versicherungen;
Recht: Johann Close, Bahnhofstraße 11;
Robertville: Henri Kornwolf, Oviat 49;
Schönberg: Margraff Peter, Dorf 10;
Thommen: Jos. Backes-Kohnen, Oudler 68;
Weismes: Alphonse Fagnoul, Rue Haute, 75

TRAUERDRUCKSACHEN LIEFERE! DIE

BUCHDRUCKEREI DÖEPGEN ST. VITH

Eine Wiesenegge
Die neuesten Modelle
Ab Lager

MASCHINEN

M. MEYER

Ameler S

DANKSAGUNG

Für die herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester und Tante

Fräulein Katharina Theodor
sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Im Namen der Anverwandten
Christoph Theodor

Heuem, im Oktober 1958.

Gummistempel

liefert die

BUCHHANDLUNG
Doeppen - Beretz

ST. VITH Hauptstrasse 58

Wills Geschäft nicht vorwärts gehn,
Muß dagegen was geschehn.

Rührig sein heißt: etwas wagen

Und dem Konsumenten sagen,
Was man bietet, was man kann!

Zeigt man's in der Werbe-Post an,
Wird sogleich in Stadt und Land

Bestens das Geschäft bekannt!

Empfehle für

Saatroggen un
Original un

N. Marait
St. Vith, Viehmarkt -

Näh- und Zus

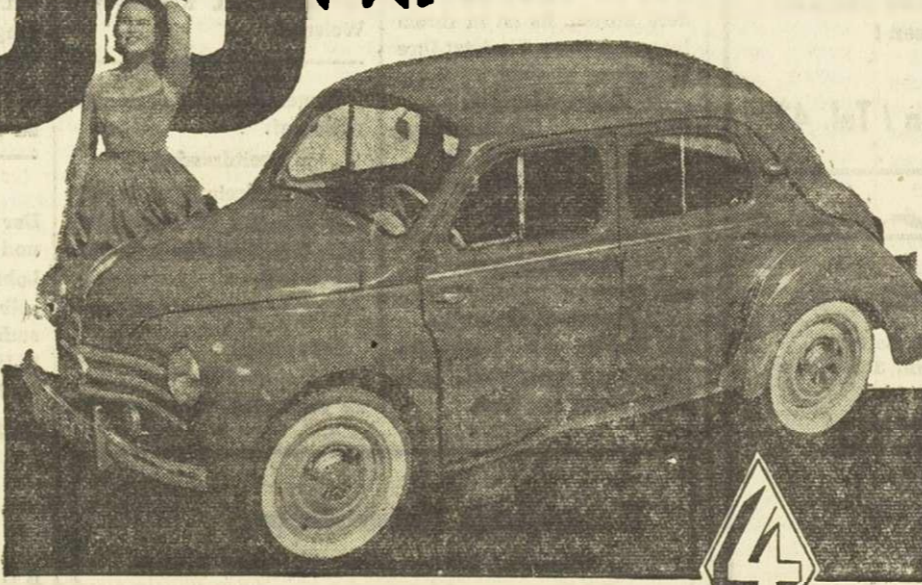
in St

Anfang 4. November
Anmeldung und

M. Daleid
Hauptst

46.500 FR.

la 4 cv. est formidable pour son prix!



ROBUSTESSE RENAULT

OSMER DE BELGIQUE: 609, Av. de Schoorbeek - Herem

à partir de

Eine est tellement rapide et nerveuse - peu encombrante, elle se faufile partout et se range dans l'espace le plus réduit. C'est un plaisir de la conduire, elle est si pratique et confortable. La 4 cv. Renault a vraiment toutes les qualités.

Vous aussi essayez la 4 cv. et prenez la route avec le sourire.

Tüchtiges Mädchen zur Bedienung und la Hausarbeit gesucht. H. des Ardennes, St. Vith, 51.

Empfehlen uns für **ALLERHEILIGEN** um sämtliche Grabstätten in Ordnung zu bringen **B L U M E N H A U**
R. GOMBERT
ST. VITH - Pulverstr.

Trächtige SAU der V. D. L.-Rasse, zu kaufen. Atzerath Nr. 1.

Verlosung des Schützvereins BORN

Folgende Gewinne sind abzuholen im Café d'Ardenne, Born.

899	1571	1945	22
411	1010	1525	175
289	1204	1033	1584
1507	98	1523	598
691	1638	237	288
1537	597	509	1217
1616	989	518	1995
1548	83	742	621
366	914	1077	409

Gewinne die bis zum 31. tober nicht abgeholt verfallen dem Verein.

Habe noch größere gen extra schönes Kleeheu 2. Schnitt, sofort frei abzugeben. N. Marait Corman, St. Vith, Viehmarkt. Tel. 63 und 290.

der bewä

TERRY
TERRY
TERRY
TERRY
TERRY
TERRY
TERRY

Verlegearbeiten, sow

Neue RENAULT-VERTRETUNG für das Gebiet von Malmedy, Stavelot, Trois Ponts, St. Vith und Umgebung

Ets. Carpentier & C° Sprl, Platz Albert I. 24, M A L M E D Y, TELEFON 604

Druckereibesitzer
Beckdruckerei Doeygen - Beretz
ST. VITH
TEL. 193

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Willy Michaelis
Martha Michaelis
GEB. SCHROEDER

St. Vith den 15. Oktober 1958 Braunlauf
Tagesadresse: Hotel Luxemburg, St. Vith

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung, sagen wir hiermit allen herzlichen Dank.

Franz Gierens und Frau
Rosa, geb. Scheuren

Alster, im Oktober 1958

HINWEIS

Hierdurch erinnern wir, daß die Markenbücher der Kinderreichen bis einschließlich 31. Oktober, abgegeben werden müssen.

SPORTHAUS „OLYMPIA“ ST. VITH
Malmedyer Straße 13 Tel. 337

Eine Wiesenegge für jeden Betrieb!
Die neuesten Modelle für **Traktoren!**
Ab Lager lieferbar!

MASCHINENHANDLUNG:

M. MEYER / St. Vith

Ameler Straße 13

Empfehle für die Herbstsaat

Saatroggen und Saatweizen

Original und 1. Absaat

N. Maraité - Corman

St. Vith, Viehmarkt - Tel. No. 63 und 290

GESCHÄFTSERÖFFNUNG

Teilen der verehrten Einwohnerschaft von Burg-Reuland und Umgebung mit, daß wir ein Geschäft in Textil, Kinder- und Kurzwaren

ERÖFFNET HABEN

Um geeigneten Zuspruch bitten:

KAUFHAUS

JAKOBS - BRÜLS

Burg - Reuland

Garantiert erstklassiges

FUTTERSTROH, FELDHEU und 50-prozentige RUNKELRÜBEN zu verkaufen. Lieferung frei Haus.

J. P. Deutsch, St. Vith

Wiesenbacherstraße Tel. 293

Suche jedes Quantum

Weihnachtsbäume

zu den höchsten Tagespreisen. Barzahlung. Tel. 118 Eisenborn

Es regnet Rabattmärkchen Vom 10. bis 30. Okt. 58

Makaroni, Nudeln usw.	statt 3,25 a	3,00	oder 2 Märkchen
Zwieback Veen Paket	statt 5,50 a	4,25	oder 10 Märkchen
Erbsen grün, halb 500 g	statt 6,50 a	5,00	oder 20 Märkchen
Erbsen mittl. Pfd.-Dose	statt 7,50 a	5,75	oder 10 Märkchen
Pilchard Pic-Nic, Dose	statt 8,50 a	8,00	oder 4 Märkchen
Corned-Beef, 340-g-Dose	statt 22,00 a	19,50	oder 20 Märkchen
Lebkuch. mit Zuck., Pfd	statt 11,00 a	9,75	oder 10 Märkchen
Makrönchen, 250 g	statt 10,00 a	8,75	oder 10 Märkchen
1 Pfd.-Paket Malz	statt 8,75 a	6,25	oder 20 Märkchen
1 Kaffee-Reclame	statt lose in Pak.	19,50	und 2 Märkchen
1 Kiloglas Gurken Extra	statt 12,00 a	10,75	oder 10 Märkchen
1 Dose Pilze M. Thumas	statt 15,00 a	13,75	oder 10 Märkchen
	statt 15,00 a	13,75	oder 10 Märkchen
3 Dosen Tomatenpürré	statt 12,00 a	10,75	oder 10 Märkchen
1 Pfd.-Glas Bienenhonig	statt 37,50 a	25,00	oder 100 Märkchen
1 Dose Annanas, 10 Sch.	statt 22,75 a	19,00	oder 30 Märkchen
1 Paket Sunlight-Seife	statt 8,00 a	7,50	oder 4 Märkchen
1 Kg Bleichsoda	statt 4,25 a	3,00	oder 10 Märkchen
1 Nylon-Schwamm	statt 4,50 a	3,25	oder 10 Märkchen
1 Fl. Rotwein (Glühw.)	statt 19,00 a	17,75	oder 10 Märkchen
1 Fl. Rhum-Martinique	statt 99,00 a	94,00	oder 40 Märkchen
1 Ltr Korn (trotz Aufschl.)	statt 102, a	95,00	oder 60 Märkchen

Kaufen Sie Ihre Spirituosen im Fachgeschäft Delhaize und Sie laufen keinerlei Gefahren. (Nur kontrollierte Markenartikel)

Alle Sorten Gewürze: in Reklame: 50 g Pfeffer „Extra“ nur 6 Fr. Für die kommenden Ausschachtungen! 2 x 50 g Pfeffer für 9.- Fr. *Fertige Gewürze für alle Wurstarten*

In der Lebensmittelbranche bleibt DELHAIZE unübertroffen! ... denn wir führen Markenartikel (Qualitätswaren) zu den niedrigsten Preisen + (Rabattmärkchen)!

Ein Begriff für St. Vith **DELHAIZE** und das St. Vith Land

Feinkost Spirituosen, Diät- und Reformkost, Rauchwaren, Fisch, Muscheln, Frisches Geflügel, Eingemachte, Sahneheringe

Web- und Zuschneidekursus

in St. Vith

Anfang 4. November 1958, Dauer 7 Wochen
Anmeldung und nähere Auskünfte

M. Daleiden, St. Vith

Hauptstraße 17

»TERRY«

der bewährte D.V.C.-Bodenbelag

TERRY

-BODENBELAG besteht aus einer äußerst widerstandsfähigen u. abreibfesten Kunststoffschicht mit schall- und wärmeisolierender Filzunterlage.

TERRY

-BODENBELAG bedarf keiner Pflege, Bohnern oder die Verwendung anderer Pflegemittel ist überflüssig.

TERRY

-BODENBELAG ist leicht zu reinigen. Schwarze Gummistreifen sind ohne Lösungsmittel zu entfernen.

TERRY

-BODENBELAG ist absolut kratz- u. stoßfest und eignet sich besonders für stark beanspruchte Böden. Selbst Nagelschuhe hinterlassen keinerlei Eindrücke.

TERRY

-BODENBELAG ist mit einer Jutefilzunterlage untrennbar verbunden und ist wärmer als ein Holzfußboden. Selbst auf einem Zementboden ergibt er einen weichen und warmen Bodenbelag.

TERRY

-BODENBELAG ist in allen Farbtönen, gemustert oder uni, lieferbar. Die Lieferungsdauer beträgt ca. 4 Wochen.

Verlegearbeiten, sowie Herstellung geeigneter Unterböden

MALERBETRIEB

WILHELM KEMPEN-MALIN

Tel. Amel 147

Kaute minderwertiges

Vieh

mit und ohne Garantie. Richard Schröder, Amel, Tel. Nr. 67

Das Modehaus

Geschwister LECOQ in Weismes

TELEFON 148

bietet seiner geehrten Kundschaft für die HERBST- und WINTERSAISON eine sehr große Auswahl in MÄNTEL. Sehen Sie unsere neuen Schaufenster an. Besuchen Sie unsere vergrößerten Ausstellungsräume, ein Besuch wird sich lohnen.

MITTEILUNG

Denjenigen die es noch nicht wissen, sei hierdurch mitgeteilt, daß die neue PHOENIX-Nähmaschine ob für Haushalt oder in Automatik, bei verkehrtem Handraddrehen, sich nicht festfahren kann. Also bei Handradumschlag kein Blockieren, kein Festfahren, kein Fadenreißen also auch keine Neueinfädung. Demnach bei Aufregung oder großer Eile, große Zeitersparnis und bleibende Gemütlichkeit. Außerdem wunderleichte und praktische Handhabung. Lassen Sie sich diese PHOENIX-neuesten Stils unverbindlich vorführen durch:

Josef LEJOLY-LIVEI, Faymonville 41 PHOENIX-NÄHMASCHINEN

Am Sonntag, den 12. Oktober 1958

ERNTEFEST in EMMELS

Abends um 7 Uhr

Großer BALL

im SAALE FEYEN

Es spielt die Kapelle „MELODIA“

Freundliche Einladung an alle: Der Wirt

Schöne Auswahl in Wollwesten für Damen, Herren und Kinder.

Elis. Felten

ST. VITH

Lehrling

gesucht, Kost und Logie. Bäckerei-Konditorei Joseph Mathey, St. Vith.

Fahre zur Eisrevue

nach LUTTICH

Taxi Klaus Wiesen

in- und Ausland

Tag und Nachtbetrieb

St. Vith Heckingsdr. Tel. 1. 249

... rts gehn, eh. is wagen en sagen, s man kann! r Werbe-Post an, Stadt und Land eschäft bekannt!

... üchtiges Mädchen Bedienung und leistung gesucht. H. Ardennes, St. Vith,

... mpfehlen uns für ALLERHEILIGEN n sämtliche Grabstätten in Ordnung zu bringen. L U M E N H A U R. GOMBERT ST. VITH - Pulverstraße

... rächtige SAU V. D. L.-Rasse, zu verkaufen. Atzerath Nr. 1.

... rlosung des Schützvereins BORN

... gende Gewinne sind zu holen im Café Hech, Born.

19	1571	1945	22
1	1010	1525	175
9	1204	1033	1564
7	96	1523	596
1	1638	237	286
7	597	509	1217
8	989	518	1995
16	83	742	621
16	914	1077	409

... winne die bis zum 31. er nicht abgeholt werden fallen dem Verein.

... habe noch größere extra schönes Kleehheu Schnitt, sofort frei Haus zugeben. N. Maraité Corman, St. Vith, Viehmarkt. Tel. 63 und 290.

Unwichtigend weiter

Majestäten — gar nicht majestätisch

Kleine Geschichten von gekrönten Häuptern

Im Jahre 1768 fuhr der König von Dänemark inkognito durch die Niederlande. Es hatte sich aber doch herumgesprochen, welch ein hoher Gast in den Hotels übernachtet hatte. Auch ein sehr reicher Bürger einer Stadt hatte erfahren, daß der König von Dänemark im besten Hotel des Ortes abgestiegen war. Darum begab er sich dorthin, angehen mit seinem besten Feiertagsgewande, unter dem Arm eine große Pergamentrolle, auf der fein säuberlich alle seine Ahnen verzeichnet waren. Er ließ sich dem König melden, zeigte ihm seinen Stammbaum und bewies, daß er mit Seiner Majestät entfernt verwandt war.

„Herr Vetter“, erwiderte der König, „ich bin inkognito hier, machen Sie es bitte auch so.“

Guter Rat

Friedrich der Große unterhielt sich manchmal mit dem Berliner Juwelier Reclam, an dessen Laden er oft vorbeikam. Einmal fragte er:



„Sie erinnern mich mächtig an die Venus von Milo, Fräulein Renard!“ — „Oh, Sie schmeicheln, Herr Direktor...“ — „Nee, nee, wenn ich Sie sehe, wie wenig Sie hier im Betrieb arbeiten, könnte man meinen, Sie hätten keine Arme!“ (Frankreich)

„Mein lieber Reclam, wieviel Kinder hat er eigentlich?“ — „Vier, Eure Majestät, einen Sohn und drei Töchter.“

„Hm, Töchter sind leichte Ware, die muß man bald loszuwerden suchen.“

„Das ist schneller gesagt als getan, Eure Majestät. Ich bin kein reicher Mann.“

„Ach was, das tut's nicht! Ich will ihm einen Rat geben. Er muß häufig spazieren gehen, damit die Leute auf ihn aufmerksam werden, dabei die Nase recht hoch halten, die Hände auf den Rücken legen und die Backen aufblasen. Dann wird man ihn für einen reichen Mann halten und er wird Seine Töchter bald loswerden.“

Das Huhn

Als König Karl XII. von Schweden Kursachsen besetzt hielt, beklagte sich ein Bauer über einen schwedischen Grenadier, der ihm ein Huhn weggenommen hatte. Der Grenadier sagte keck: „Was ist schon ein Huhn! Eure Majestät haben ja dem Kurfürsten von Sachsen das ganze Königreich Polen weggenommen.“

Karl fühlte sich eher geschmeichelt als beleidigt, schenkte dem Bauern einige Dukaten und antwortete dem Grenadier:

„Allerdings habe ich dem Kurfürsten sein Königreich genommen. Aber du mußt bedenken, mein Freund, daß ich es nicht für mich genommen habe!“



„Hallo, Liebling! Ich glaube, ich habe endlich eine Wohnung für uns gefunden!“ (England)

„Gut, mein Freund, daß ich es nicht für mich genommen habe!“

Gewesen

Von Friedrich-August III., dem letzten König von Sachsen, wird bekanntlich erzählt, er habe im November 1813, als ihn der Arbeiter- und Soldatenrat für abgesetzt erklärte, geantwortet: „Nu, denn mach' äben euern Dregg alleene“, und sei danach ganz zufrieden auf sein Schloß Sybilleort in Schlesien abgereist.

Einige Zeit später fuhr er inkognito mit der Bahn durch sein ehemaliges Königreich. Auf einer Station, wo er umsteigen und auf Anschluß warten mußte, wurde er im Bahnhofsrestaurant erkannt. Die anderen Reisenden raunten sich zu: „Des is' d'r Geenich.“ Friedrich-August, der das hörte, drehte sich um und sagte bloß: „Gewäsen!“

Konsul David mußte sterben

Sankt Bürokratius mußte sich zu helfen

Im Jahre 1848 stand im Pariser „Moniteur“, daß „M. David, Consul Français à Brème“ verstorben sei.

Es gab aber weder in der deutschen Hansestadt noch sonstwo auf der Welt einen Mann namens David, der je die Interessen Frankreichs in Bremen vertrat. Als man Nachforschungen anstellte nach dem verstorbenen Konsul, der nicht existierte, kam heraus, daß der geheimnisvolle Herr David auch schon seine Bestätigungsurkunde gar nicht abgeholt hatte.

Aber irgendjemand mußte doch diesen Bewerber zur Ernennung vorgeschlagen haben. Man holte das Aktenstück. Da stand, vom Außenminister Lamartine eigenhändig an den

Rand geschrieben, das Wort David. Also fügte man M. David der langen Liste diplomatischer Posten hinzu, die neu vergeben wurden. Als alle fetten Pfünnde verteilt waren, blieb nur noch die Stellung des Konsuls in Bremen. Folglich setzte man den Namen M. David dahinter und ließ die Adresse dann veröffentlichen. Alle Postenjäger kamen hoch erfreut ihre Bestellung in Empfang zu nehmen, nur David nicht, und niemand wußte seine Adresse. Es blieb nichts anderes übrig, als Exzellenz Lamartine zu fragen, wo sein Schützling zu finden sei. Aber der Minister kannte auch niemand, der David hieß. Schließlich, nach einigen Wochen, entsann sich Alphonse Marie Louis Prat de Lamartine, der mehr Dichter als

Politiker war, daß ihm mitten im Amtsgebiete die Idee zu einem Theaterstück gekommen war, in dem der Judenkönig David die Hauptrolle spielen sollte, als gerade jenes Aktenstück über die Umbesetzung diplomatischer Posten auf seinem Tisch lag. Um den Einfall nicht wieder zu vergessen, schrieb er David an den Rand geschrieben.

Nun war guter Rat teuer. Doch St. Bürokratius wußte sich zu helfen. Er ließ den von ihm geschaffenen und bekanntgegebenen Konsul David in Bremen einfach wieder sterben.

Lächerliche Kleinigkeiten

Das Engagement

Bei einem Variete-Direktor bewirbt sich der Inhaber einer Tiernummer, die aus einem Dutzend dressierter Tauben, ebenso vielen Kaninchen und sechs Hühnern besteht. Der Direktor bemerkt, daß er ganz billig arbeiten wolle, weil es ihm augenblicklich sehr schlecht gehe.

Der Direktor hat jetzt keine Verwendung für die Tiernummer, sagt aber zu, daß er im Notfall telegrafieren würde.

Nach drei Wochen ergibt sich die Notwendigkeit, eine Ersatznummer einzuschreiben. Der Direktor entsinnt sich der Tiernummer und schickt ein dringendes Telegramm mit bezahlter Rückantwort: „Können sofort einspringen. Antwort wann eintreffen.“

Da drahtet der Künstler zurück: „Bedaure, Nummer aufgegessen.“

Entfettungskur

„Nun, Frau Blümke, wieviel haben Sie verloren bei Ihrer Kur?“

„Hören Sie mir auf mit Entfettungskuren! Ich habe nur meinen Brillantring verloren.“



„Wir haben keine Tasse mehr da!“ (Schweiz)

Versteckrätsel

Sudermann — Aprilscherz — Ringfinger — Detmold — Drahtseil — Schneide — März — nacht — Reichthum — Teheran — Stralsund — Halsbinde — Schlosser — Seifenschaum — Sonnenschein — Kopernikus — Kaufvertrag — Zerline — Schleiertanz.

Aus jedem dieser Wörter sollen drei nebeneinanderstehende Buchstaben herausgenommen werden, die im Zusammenhang einen Sinnspruch ergeben (ch = ein Buchstabe).

Zweimal ohne Hals

Wird einer Frucht der Hals genommen, Hat einen Vogel man bekommen. Spart man auch seinen Hals noch ein, Dann wird es ein Behälter sein.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schraufgabe 40/58: 1. Ld4; Ld4; 2. Dd6! Dd6; 3. Sg1 und je nach Antwort 4. Sd3, 4. Sg2, 4. Sg6 oder 4. Te4 matt.

Was die Frauen meinen: Nach Ansicht der Frauen ist der verwerflichste Stolz der Hagestolz.

Tierfreundliche Bitte: Reh — her.

Ein bißchen ausländisch: 1. durchaus, 2. ehrenhalber, 3. alles in Ordnung, 4. in Bausch und Bogen, 5. Zutritt verboten, 6. reiner Tisch.

Silbenrätsel: 1. Dresden, 2. Imme, 3. Epikete, 4. Aargau, 5. Lemming, 6. Laboratorium, 7. Efeu, 8. Referenz, 9. Schleiereule, 10. Tagedieb, 11. Idee, 12. Lapislazuli, 13. Lineal, 14. Silber-tanne, 15. Tändelei, 16. Eiland, 17. Lazarett, 18. Iris, 19. Estomih, 20. Blumenvase. — Die allerstillste Liebe ist die Liebe zum Guten.

Kleines Mosaik: Wo Worte selten, haben sie Gewicht.

Ohne Rest: Kaninchen, Stander, Nuss, Reims, wer.

Dreifache Magie: 1. Regal, 2. Elita, 3. Gigli, 4. Saat, 5. Atlas, 6. Asta, 7. Ahle, 8. leise, 9. Sell, 10. Alge, 11. Tito, 12. Teer, 13. Aloe.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Bein, 4. Komet, 9. Aga, 11. Kali, 12. Sender, 14. die, 15. Aster, 17. Ate, 18. Bau, 19. Emu, 20. Los, 23. Amsel, 24. Ca., 25. Ern, 27. Edison, 29. Soda, 30. Alt, 31. Tiara, 32. Ente. — Senkrecht: 1. Basel, 2. Egel, 3. Ian, 5. O. K., 6. Madras, 7. Eli, 8. Tier, 10. Lese, 13. Datum, 16. Ebell, 17. Amanda, 20. Leda, 21. Kante, 22. Rest, 24. Coit, 26. rol, 28. San.

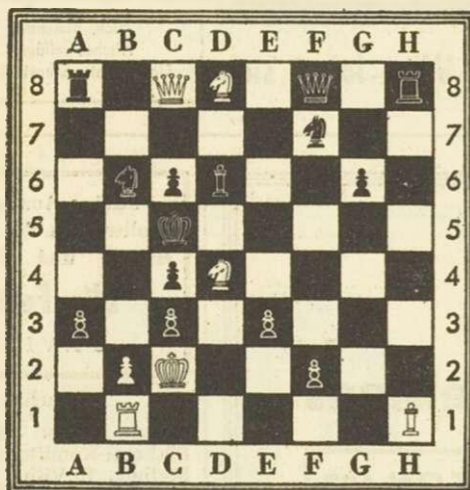
Buchstaben-Pyramide: 1. Ar, 2. Art, 3. Rate, 4. Raute, 5. Tauern, 6. neutral, 7. Naturell.

Ergänzungsaufgabe: Robinson.

Berufe — völlig verdreht: 1. Fliesenleger, 2. Briefträger, 3. Handelsvertreter, 4. Oberlehrer, 5. Baumeister, 6. Ingenieur, 7. Angestellter, 8. Ballettense, 9. Schlagersängerin, 10. Heiratsvermittlerin.

Harte Nüsse

Schraufgabe 41/58
von Dr. K. Bayer



Matt in vier Zügen

Kontrollstellung: Weiß: Kc2, Dc3, Tb1, Lh1, Sd4, Bb2 (?); — Schwarz: Kc5, Df3, Ta8, h8, Ld5, Sb6, f7, Ba3, e4, c6, e3, f2, g6 (13).

Füllaufgabe

e — — — — — e 1
e — — — — — e 2
— — — — — — 3
— — — — — — 4
— — — — — — 5
e — — — — — e 6
e — — — — — e 7

1. Geleitschutz, 2. europäischer Staat, 3. Anrichte, 4. rheinische Sagengestalt, 5. geometrische Figur, 6. Gewürz, 7. Sachverständiger.

Magisches Quadrat

1. Stadt am Rhein bei Düsseldorf, 2. Auslese, 3. biblischer Berg, 4. Stockwerk, 5. Saiteninstrument.

Verhängnisvolle Trennung

Verneint bringt Reichtum über Nacht, getrennt wird mancher umgebracht!

Visitenkarte

ULI POIGER
M I N D E N

Was ist dieser Herr von Beruf?

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — a — bee — ben — ber — berst — brü — burg — char — che — chechel — den — dres — e — ei — feu — ga — gam — hund — in — in — kles — kow — le — ler — mar — mi — mi — min — na — nas — nau — ne — ne — no — no — now — o — ra — re — ri — sa — sa — see — sl — sta — ster — sto — ta — tal — tar — the — the — ti — tra — vem — vi — sollen 21 Wörter gebildet werden. Ihre Anfangsbuchstaben (von oben) und ihre Endbuchstaben (von unten) ergeben ein Wort von Anselm Feuerbach (ch = ein Buchstabe).

Bedeutung der Wörter: 1. Fettart, 2. Stadt in Ostpreußen, 3. Unechtes, 4. Ergänzungsnährstoff, 5. Laubbaum, 6. Stadt in Brandenburg, 7. Halbenische Provinz, 8. Staatsmann von Athen, 9. Südfrucht, 10. Unwichtiges, 11. Stadt an der Elbe, 12. Lyriker, 13. Offiziersrang, 14. Verlobter, 15. Schlingpflanze, 16. Monat, 17. eingelegte Holzarbeit, 18. Robbe, 19. Pferdeart, 20. Strauchfrucht, 21. russische Universitätsstadt.

Streich-Rebus

Dasein — Treue — Schock — Löns — Midas — Altena — Fall — Trick — Tasso — Kunst — Kommiss — Sturz — Uran — Alix.

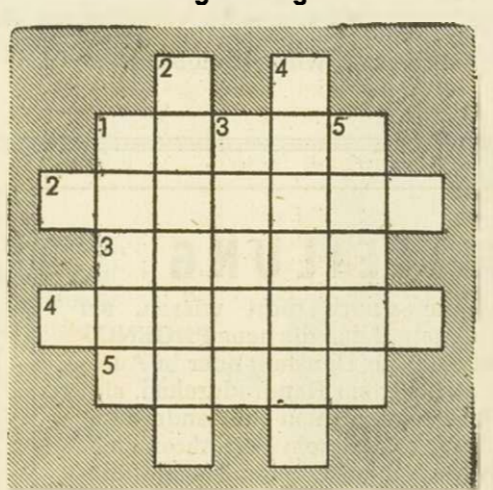
Bei jedem dieser Wörter sollen zwei aufeinanderfolgende Buchstaben gestrichen werden. Die Reste ergeben einen altdutschen Spruch.

Fehlende Hälfte

g — s — n — h — i — i — t — i — e — o — h — e — d — r — r — e — t

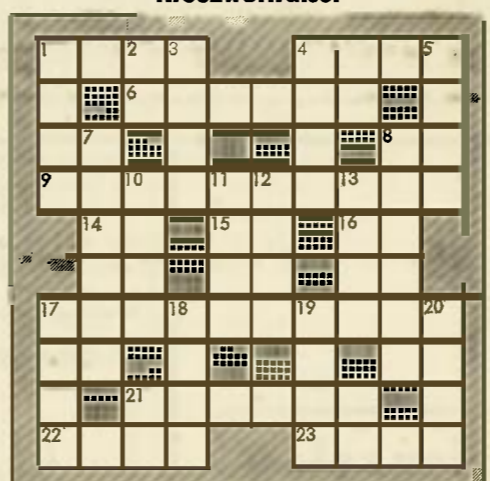
An Stelle der Striche sollen die fehlenden Buchstaben gesetzt werden, so daß sich ein Spruch ergibt.

Magische Figur



In die Figur sollen waagrecht und senkrecht gleichlautende Begriffe folgender Bedeutung eingetragen werden: 1. Stadt in Syrien, 2. Gestalt aus „Aida“, 3. schwankend, 4. Lehrerbildungsanstalt, 5. Ueberzug.

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. holländ. Stadt, 4. Abfluß des Ladogasees, 6. Spinngerät, 8. engl. Nein, 9. Sterndeutung, 14. ind. Gewicht, 15. Ch. Z. für Beryllium, 16. Doppelvokal, 17. Gotteshaus, 21. Hautfalte, 22. kleine Gesteinstrümmer, 23. salzige Flüssigkeit.

Senkrecht: 1. Mittelmeer-Insel, 2. Flächenmaß, 3. Schwarzer, 4. röm. Kaiser, 5. Heilpflanze, 7. Stadt in Mähren, 8. schwarze Verzierung auf Metallarbeiten, 10. Stoffart, 11. Blasinstrument, 12. Gram, 13. deutsche Stadt, 17. Flaschenverschluß, 18. Gebäude, 19. Papiermaß, 20. Baum, 21. Skat Ausdruck.

O mein Papa

1. Papa — ist ein Kardinal, der Aussicht hat, zum Papst gewählt zu werden
2. Papa — ist eine in hundert Gattungen und 315 Arten zerfallende Vogelordnung
3. Papa — ist ein Ackerbau treibender Indianerstamm, zu deutsch „Bohnenleute“
4. Papa — ist ein krampflosender Arzneimittel
5. Papa — war ein griechischer General und Staatsmann
6. Papa — ist ein Vogelfänger in Mozarts „Zauberflöte“.

Kleines Mosaik

ahr — ben — elu — end — fri — ief — nte — rst — sche — seg — sle — tin — üt.
Diese Buchstabengruppen sind so zu ordnen, daß sie im Zusammenhang einen Sinnspruch ergeben.

Wie wird aus der Rebe Most?

R E B E
— — — —
M O S T

Es darf in jeder Reihe nur ein Buchstabe verwendet werden.

ST

St. Vith Zeitung erscheint
und samstags mit den 1

er 116

Deutsche A

ONN Eine Delegation de
in der Bundesrepublik
iten der Auflegung einer
deutsche in Deutschland gep
st sich zwar nur um ers
de Arbeiten, aber das m
grundsätzliche Bedeut
sprechungen. Deutschlan
Land des Kapitalexp
en und wird immer inter
de Staaten, die Kapital bil
lichten als im eigenen La

Die erste Anleihe dieser
nglo American Corporati
ica Ltd., Diamanten-A
nt. Es ist zwar nur ein
Mill. DM, der Zinssatz 1
halb Prozent, der Ausg
Prozent etwas über
nnt, die Laufzeit beträg
glich ist außerdem der s
in Aktien. Die Anlei
r Deutschen Bank lancie
Vorstandsmitglied i
bs in der Öffentlichkeit
opagiert werden ist, wu
ll gezeichnet. Bei den K
der deutschen Banken
ere Anleihe wünschtes des
genwärtig geprüft, sow
ndelt es sich überwiegen
he der österreichischen
erschiedene österreichisch
ziert Kraftwerke, ferner
öberschaften, haben Wü
die insgesamt bei etw
liegen sollen. Die B
werden aber wohl nicht so
me bei der Diamanten - A
pricht von 6 einhalb Proz
Ausgabekurs von 94. E
Weltbank würde dage
ware vielleicht zu 5 P
aber für die Weltbank
dieser Satz vorläufig noch z

Diese günstige Entwick
den Kapitalmarkt ist au
oben Stand der Gold- u
stände zurückzuführen a
nde Geldkapitalbildung, c
innerhalb der breiten Si
völkerung und auf die g
des neuen Präsidenten
hen Bundesbank, Karl I
ate in knapp zwei Jahr

Erge

F.VITH
ste 1
482 Stimmen — 4 Sitze
Pip, L. Lehnen, P. Margra

ste 2
274 Stimmen — 2 Sitze
Backes, J. Gennen.

ste 3
285 Stimmen — 2 Sitze
Freres, N. Jacobs.

ste 4
Stimmen — 1 Sitz
Hansen

EL
ste 1
219 Stimmen — 8 Sitze
des Johann Peter, Amel

ste 2
285 Stimmen — 8 Sitze
Lehens Richard, Deidenber
ichels Lambert, Schoppen
ndrichs Paul, Montenaus
rkes Wilhelm, Iveldingen
Fühl Leonard, Amel
antz Peter Lambert, Scho
rten Leonard, Deidenber

ste 2
21 Stimmen — 1 Sitz
Post Aloys, Amel

ROMBACH.
ste 1
277 Stimmen — 7 Sitze
Backes Jakob, Rodt

ste 2
285 Stimmen — 8 Sitze
Lorenz, Rodt
hütz Valent, Crombach
ehels Leonard, Hinderh
auschen Martin, Neundor
berger Johann, Hinderhat
mann Heinrich, Ober-Em